

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 29. Mai 1986

Nr. 110 (5238)

Preis 3 Kopeken

Im Zentralkomitee der KPdSU

Über die Maßnahmen zur Verstärkung des Kampfes gegen nichterarbeitete Einkünfte

In dem zu dieser Frage gefaßten Beschluß stellt das Zentralkomitee der KPdSU fest, daß die Werktätigen der Sowjetunion die vom XXVII. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben, die sozialökonomische Entwicklung des Landes zu beschleunigen, als ihre ureigene Sache aufzufassen und durch hingebungsvolle Arbeit an allen Abschnitten der Volkswirtschaft beharrlich eine Mehrheit des gesellschaftlichen Reichtums anzustreben. Die sowjetischen Menschen sehen zu ein, daß ein gewissenhafte Arbeit zum Wohl des Volkes und zur Festigung des sozialistischen Eigentums in unserem Staat die Hauptquelle der Wirtschaftskraft und Verteidigungsmacht unserer Heimat, der Hebung des materiellen Wohlstandes jeder Familie und die wichtigste Voraussetzung für die kommunistische Erziehung aller Mitglieder unserer Gesellschaft und deren geheiligte Pflicht ist. Im Lande wird ständig Sorge getragen um die Erhöhung des Ansehens gewissenhafter und hochproduktiver Arbeit, um die strikte Verwirklichung des Grundprinzips des Sozialismus: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung“ sowie um die weitere Verstärkung der staatlichen und gesellschaftlichen Kontrolle über das Maß der Arbeit und des Verbrauchs.

Zugleich gibt es nicht wenig Fälle, wo Menschen nichterarbeitete Einkünfte durch Veruntreuung, Spekulation, Korruption und andere Arten gesetzwidriger Tätigkeit erzielen. Manche von ihnen nutzen zu Bereicherungszwecken dem Staat gehörende Maschinen und Mechanismen, Transportmittel, Wohnräume, Brenn- und Rohstoffe sowie Materialien. In den Handels- und Dienstleistungsbetrieben, kommunalen und medizinischen Einrichtungen und in den Lehranstalten kommt es mitunter zur Erpressung zusätzlichen Entgelts für Dienste, zur Veruntreuung des Erlöses, zum Betrug an den Bürgern und zum Protektionismus. Den Weg des Mißbrauchs dienstlicher Befugnisse für Eigennutz gehen nicht selten Amtspersonen. Habsucht und moralisch bedenkenlose Lebensführung finden in manchen Familien keine Mißbilligung.

Solche der sozialistischen Lebensweise wesensfremde und anormale Erscheinungen laufen den Interessen der Werktätigen zuwider und rufen gerechte Empörung der Bürger hervor. In ihren Zuschriften an die zentralen und örtlichen Organe fordern sie die Einleitung einschneidender Maßnahmen zur Liquidierung nichterarbeiteter Einkünfte.

Das Zentralkomitee der KPdSU unterstützt restlos diese Forderungen und ist der Ansicht, daß die Arbeit der Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, der Staats-, Wirtschafts- und Rechtsschutzorgane zur Liquidierung eigenartiger Bestrebungen einer radikalen Verbesserung bedarf.

Die Ausmerzung der dem Sozialismus wesensfremden nichterarbeiteten Einkünfte als wichtige politische, sozialökonomische

und Erziehungsaufgabe wertend, beauftragte das ZK der KPdSU die ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die Präsidenten der Obersten Sowjets und die Ministerräte der Unions- und autonomen Republiken die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, den Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das ZK des Komsomol, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane der UdSSR, konkrete Maßnahmen zur Verstärkung des Kampfes gegen das Erzielen nichterarbeiteter Einkünfte einzuleiten und zu realisieren. Es gilt, diese Arbeit aktiv und kompromißlos durchzuführen und zu erreichen, daß in allen Zweigen der Volkswirtschaft und in allen Tätigkeitsbereichen die sowjetischen Gesetze und Forderungen der sozialistischen Gerechtigkeit strikt befolgt werden, daß alle Kanäle und Hintertüren für gesetzwidrige Bereicherung auf Kosten des Staats und der Bürger zuverlässig abgeriegelt werden. Die Partei und das Volk sind zum Kampf gegen dieses Übel zu mobilisieren.

Das Zentralkomitee der Partei hat gefordert, angespannte Aufmerksamkeit der Vergrößerung der Produktion stark gefragter Konsumgüter und der Erweiterung des Verkaufs von Ersatzteilen, Baumaterialien und Wohnungseinrichtungsgegenständen an die Bevölkerung zu schenken. In kürzester Zeit sind materielle und organisatorische Voraussetzungen für die Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an Dienstleistungen zu schaffen, die vor allem mit der Instandsetzung von Wohnungen, Kraftwagen, Motorrädern, Elektro-, Fernseh- und Radiogeräten sowie anderer Haushaltsmaschinen und -geräten verbunden sind. Zu verbessern ist die Arbeit der Handels- und Dienstleistungsbetriebe, medizinischer Einrichtungen, kommunalwirtschaftlicher Betriebe, Hotels und anderer Einrichtungen des Dienstleistungsbereichs; die Arten und Formen der Betreuung sind verschiedenartig zu gestalten. In den Entwürfen der Staatspläne für das zwölfte Planjahr sind zusätzliche Maßnahmen dazu vorzusehen, die örtlichen Möglichkeiten und Reserven sind besser zu nutzen.

Operativ und objektiv sind die Ursachen des auftauchenden Defizits an einzelnen Waren und Dienstleistungen, der Verweigerung von Plätzen in Hotels und von Fahrkarten für den Transport zu untersuchen; es sind effektive Maßnahmen einzuleiten, wenn das Defizit auf organisatorischen Unvermögen und Verantwortungslosigkeit einzelner Mitarbeiter zurückgeht; entschieden zu unterbinden sind jegliche Offenbarungen von Gleichgültigkeit und Fahrlässigkeit gegenüber den Belangen der Menschen.

Die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane der UdSSR, die Ministerräte der Unions- und autonomen Republiken, die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets der Volksdepu-

tierten, die Leiter der Vereinigungen, Betriebe, Dienststellen und Organisationen haben eine strenge Ordnung bei der Materialrechnung, beim Rohstoff- und Materialverbrauch zu schaffen, entschieden jegliche Fälle von Verschwendung zu unterbinden, einen zuverlässigen Schutz und die Erhaltung des sozialistischen Eigentums zu sichern. Es gilt, die Organisation, Normung und Entlohnung der Arbeit zu vervollkommen, damit die ehrliche, gewissenhafte und hochqualitative Arbeit würdig gelohnt wird.

Das ZK der KPdSU erachtet es als notwendig, die ganze Kraft der sowjetischen Gesetze und der öffentlichen Meinung im Kampf gegen Personen einzusetzen, die über ihre Verhältnisse leben. Kein Fall des Erzielens nichterarbeiteter Einkünfte soll ohne Anwendung von Einwirkungsmaßnahmen bleiben. Die Sache ist so zu organisieren, daß korrupte und bestechliche Personen, Veruntreuer, kleinere Diebe und andere, die sich auf Kosten der Gesellschaft bereichern möchten, allgemeine Verachtung um sich spüren und die Unvermeidlichkeit der Bestrafung für ihr Tun kennen. Weitgehender ist das System der Abgabe von Erklärungen sowie andere Arten der Kontrolle über die Rechtmäßigkeit der Einkünfte der Bürger anzuwenden, weitgehender ist ein mehrfacher Ersatz des zugefügten Schadens zu praktizieren; die materielle Verantwortlichkeit für begangene Verbrechen aus Eigennutz ist zu erhöhen und die Steuerpraxis ist zu vervollkommen. Es gilt, eine Kontrolle über die Nutzung übernormativer Wohnfläche festzulegen, Ordnung bei den Wohnungsausschopern zu schaffen und das Paßsystem in den Städten und Siedlungen zu festigen. Die Kontrolle der Tätigkeit der Kolchosmärkte ist zu verstärken, um die Handlungen der Schleier- und Zwischenhändler zu unterbinden. Es gilt, die Bedeutung des Kommissionshandels bei der Organisation eines breiten Absatzes stark gefragter Waren sowie die Rolle der Konsumgenossenschaften beim An- und Verkauf landwirtschaftlicher Produkte und der daraus gefertigten Erzeugnisse zu erhöhen.

Es wurde die Notwendigkeit betont, die Arbeitseffektivität der Finanzorgane, der amtlichen Revisions- und Kontrolldienste, der Organe der Volkskontrolle sowie die Rolle und die Bedeutung der Arbeiterkontrolle zu erhöhen. Die Rechte und Möglichkeiten der Arbeiterkollektive müssen besser zur Unterbindung nichterarbeiteter Einkünfte genutzt werden.

Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees sowie die Parteigrundorganisationen sind verpflichtet, ihre Anforderungen an die Amtspersonen und leitenden Kader zu erhöhen für die Gewährleistung des Schutzes des Volkseigentums vor Entwendungen und Beschädigungen sowie für die Beseitigung von Bedingungen, die Mißwirtschaft, Bestechlichkeit, Spekulation, Erpressungen verursachen.

Die parteimäßige Kontrolle der Tätigkeit der Leitung von Betrieben, Einrichtungen und Organisationen muß in dieser Richtung verstärkt werden. Bei der Auswahl und dem Einsatz von Kadern gilt es, besonders auf die politischen und fachmännischen Eigenschaften sowie auf die moralische Sauberkeit der Mitarbeiter zu achten, habgieriges Tun, mißbrauchsdienstliche Befugnisse und Schirmherrschaft über ungehörliche Menschen entschieden zu unterbinden. Als unmöglich ist der Einsatz von Personen zu betrachten, die sich mit ähnlichen Handlungen kompromittiert haben.

Das Ministerium des Inneren der UdSSR muß die Tätigkeit der Einheiten für den Kampf gegen die Entwendung von sozialistischem Eigentum und gegen Spekulation, der staatlichen Kraftfahrzeuginspektion und der Transportkontrolle bei der Aufdeckung und Unterbindung der Nutzung staatlicher Kraftfahrzeuge zur Erzielung nichterarbeiteter Einkünfte, des ungesetzlichen Transports von Menschen und Gepäck im Eisenbahn-, Luft- und Schiffsverkehr sowie des Verkaufs von Brenn-, Rohstoffen und Materialien, Ersatzteilen und Erzeugnissen der Industrieproduktion aktivieren.

Die Rechtsschutzorgane müssen sich bei ihrer ganzen Arbeit ständig auf die Öffentlichkeit stützen und eng mit den Arbeitskollektiven zusammenwirken. Bei der Bekämpfung nichterarbeiteter Einkünfte, besonders kleinerer Entwendungen und ungesetzlicher Gebühren von der Bevölkerung gilt es, besser die Möglichkeiten der Kameradschaftsgerichte, freiwilliger Milizhelfer, Räte für Verhütung von Rechtsverletzungen, Stützpunkte zum Schutz der öffentlichen Ordnung und anderer Organe der Öffentlichkeit zu nutzen.

Die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen sind berufen, die Tätigkeit zur Herausbildung einer tiefen Achtung vor der Arbeit und der Bereitschaft, selbstlos für das Allgemeinwohl zu arbeiten, sowie vernünftiger Belange und der Unverzichtbarkeit gegenüber Privatigentümergeigenschaften und Habgier bei dem Sowjetmenschen zu verstärken. Bei der ideologisch-politischen Arbeit

muß die Anerziehung eines klaren Verständnisses dafür, daß die gewissenhafte Arbeit die vornehmste Pflicht und Ehrensache jedes Bürgers ist, daß nur die Menschen im Kollektiv und in der Gesellschaft bestimmt, den zentralen Platz behaupten. In der Presse, im Fernsehen und im Rundfunk muß man einen aktiven Kampf gegen jegliche Erscheinungen von Raffgier und Habsucht führen und diejenigen, die bestrebt sind, dem Staat weniger zu geben, jedoch von ihm mehr zu nehmen, entschieden im Namen der Öffentlichkeit verurteilen.

Mit allen Mitteln der Propaganda und Agitation sowie der Organisations- und Erziehungsarbeit, so heißt es im Beschluß des ZK der KPdSU, muß in den Menschen das tiefe Verständnis dafür gefestigt werden, daß die Bekämpfung dieses Übels angeht, daß kein einziges staatliches oder öffentliches Organ davon abseits stehen darf. Als eine dringende Notwendigkeit ist die Organisation der weitgehenden juristischen Erziehung der Leitungs- und Wirtschaftskader sowie der ganzen Bevölkerung zu betrachten.

Fünfmonatsplan vorfristig erfüllt

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und des XVII. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans haben die Werktätigen der Industrie der Republik den Fünfmonatsplan bei der Realisierung von Industrieerzeugnissen und beim Ausstoß der meisten wichtigsten Erzeugnisse vorfristig, am 28. Mai, erfüllt.

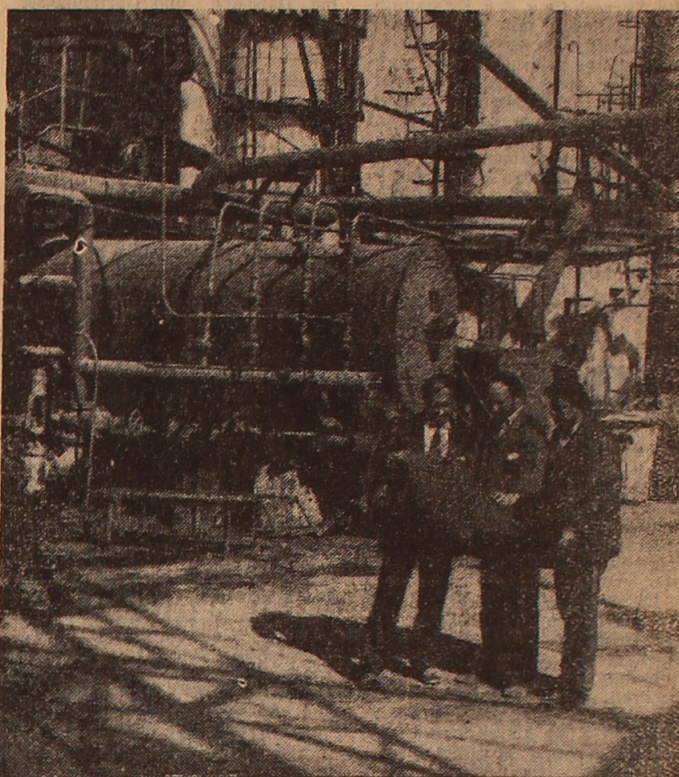
Bis zum Monatsende wird man überplanmäßig bedeutende Mengen Gas, Gußeisen, Erdöl und Kohle gewinnen. Fertigwalzgut, Koks, Chemiefasern und -garn, Asbestzementplatten und -rohre, Wäschetrkotagen, Woll-, Seiden- und Baumwollstoffe, Strumpf- und Sockenerzeugnisse, tierische Fette und Pflanzenöl, Vollmilch- und Würstenerzeugnisse, Süßwaren, Streuzyucker und andere produzieren.

Dank der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Mobilisierung aller technischen, organisatorischen, ökonomischen und sozialen Faktoren erzielen die Kollektive der Industriebetriebe eine weltweite wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität, konzentrieren die Aufmerksamkeit auf die Rekonstruktion und Erneuerung der Produktion, auf ihre weitgehende Mechanisierung und Automatisierung. Das Ziel dieser Bemühungen ist, die Ressourcen effektiver zu nutzen, die Materialintensität der Erzeugnisse zu reduzieren, ihre Qualität zu verbessern, neue moderne Materialien, Maschinen und Mechanismen zu schaffen. (KAS/TAG)

Die Alma-Ataer Produktionsvereinigung „Asphaltbeton“ ist einer der größten Betriebe der Republik für Erzeugung von Asphaltbeton und Stahlbetonkonstruktionen. In diesem Jahr wird er Erzeugnisse im Werte von 28 320 000 Rubel liefern.

Gegenwärtig werden im Betrieb die veralteten Ausrüstungen ersetzt. Gerade sie waren schuld an der Verschmutzung des Lufttraums und der Umwelt mit schädlichen Gasen. Jetzt ist die Gasemission auf ein Minimum verringert worden.

Unter Bild: So sieht die rekonstruierte Anlage zur Produktion von Erdölprodukten aus. Hier sind mehrere Gasseparatoren zum Auffangen von Gasen installiert worden. Foto: Kas/TAG



Die Alma-Ataer Produktionsvereinigung „Asphaltbeton“ ist einer der größten Betriebe der Republik für Erzeugung von Asphaltbeton und Stahlbetonkonstruktionen. In diesem Jahr wird er Erzeugnisse im Werte von 28 320 000 Rubel liefern. Gegenwärtig werden im Betrieb die veralteten Ausrüstungen ersetzt. Gerade sie waren schuld an der Verschmutzung des Lufttraums und der Umwelt mit schädlichen Gasen. Jetzt ist die Gasemission auf ein Minimum verringert worden. Unter Bild: So sieht die rekonstruierte Anlage zur Produktion von Erdölprodukten aus. Hier sind mehrere Gasseparatoren zum Auffangen von Gasen installiert worden. Foto: Kas/TAG

In offenem Weltraum

Der am 28. Mai auf der Außenfläche des bemannten sowjetischen Raumkomplexes Salut 7 — Sojus T-15 — Kosmos 1686 zum ersten Mal installierte 15 Meter lange Träger kann als Prototyp von großen Konstruktionen gelten, die auf erdnahen Umlaufbahnen künftig zusammengebaut werden. Die Kosmonauten Leonid Kism und Wladimir Solowjow stiegen zu diesem Zweck in den offenen Weltraum aus.

Das zentrale Fernsehen der UdSSR strahlte dieses Ereignis direkt aus. Beide Besatzungsmitglieder haben bis zum Beginn der Sendung von den geplanten drei Stunden bereits eine Stunde und 46 Minuten außerhalb der Raumstation verbracht. In dieser Zeit wurden die Träger

aus einem Behälter hervorgeholt, mit Hilfe von automatischen Vorrichtungen miteinander verbunden und die gesamte Konstruktion an einer Plattform zuverlässig befestigt. Die Fernsehanschauer konnten Leonid Kism und Wladimir Solowjow in dem Zeitpunkt beobachten, als sie den Trägerspreizmechanismus unter verschiedenen Betriebsbedingungen erprobten. Der Träger war im Paton-Institut für Schweißeln in Kiew hergestellt worden.

Mitte in dem Flugzentrum geteilt wurde, bedeutet dieses technologische Experiment eine neue Phase der Arbeit auf Erdumlaufbahnen. Es ermöglicht auch großangelegte Montagearbeiten im Weltraum. (TASS)

Treffen M. S. Gorbatschows mit A. S. Jalloud

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am 27. Mai mit dem Mitglied der Führung der Revolution der Sozialistischen Libyischen Arabischen Volksjamaahiriya Abdel Salam Jalloud zu einem Gespräch zusammengetroffen.

A. S. Jalloud übergab M. S. Gorbatschow eine Botschaft des Führers der Libyischen Revolution Ghaddafi.

Die USA-Aggression gegen Libyen, erklärte M. S. Gorbatschow, zeigte erneut der ganzen Welt: Das ist Imperialismus wie er ist. Diese Aktion der USA bestätigt die Aktualität der gemeinsamen Analyse und Einschätzungen, die während des Besuchs M. Ghaddafs im Oktober vorigen Jahres in der Sowjetunion vorgenommen wurden. Die Doktrin des „Neoglobalsimus“ — dazu bestimmt, den Staatsterrorismus gegenüber den Völkern, die sich für Unabhängigkeit und grundlegende soziale Veränderungen entschieden haben, zu bemänteln — verschärft die auch ohnehin gespannte und gefährliche Weltlage.

Bekräftigt wurde die konsequente Haltung der Sowjetunion, die gerechte Sache der Libyischen Revolution und die Entschlossenheit der Führung Libyens zu unterstützen, seine Errungenschaften gegen jegliche Anschläge zu verteidigen.

M. S. Gorbatschow und A. S. Jalloud konzentrierten ihre Aufmerksamkeit auf die Schlußfolgerungen, die sich aus dem bewaffneten Angriff auf Libyen für die friedliebenden, die nationalen Befreiungskräfte und insbesondere für alle arabischen Staaten ergeben.

Die moralisch-politische Niederlage der USA schließt neue Abenteuer nicht aus. Erforderlich sind daher Wachsamkeit, Ausdauer und hohe Verteidigungsfähigkeit der Staaten; die Objekt eines imperialistischen Überfalls werden können, sowie Prinzipienfestigkeit und Konsequenz bei der Verurteilung jener Vorwände, deren sich die Imperialisten dabei bedienen, vor allem des Terrorismus in all seinen Erscheinungsformen.

Während des Gesprächs wurde die Bereitschaft der Sowjetunion unterstrichen, die gegenseitig vorteilhafte und gleichberechtigte wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Libyen auf langfristiger Grundlage zu entwickeln, ihm Unterstützung bei der Stärkung der Verteidigungsfähigkeit zu erweisen und mit ihm auf internationaler Ebene im Interesse des Friedens und der Sicherheit der Völker auf der Grundlage vereinbarter Prinzipien zusammenzuarbeiten.

M. S. Gorbatschow bat, dem befreundeten libyischen Volk die Solidaritätsgefühle der sowjetischen Menschen zu übermitteln, und wünschte ihm Mut und Ausdauer im Kampf für seine gerechte Sache. (TASS)

Der Staatsrat der UdSSR hat das Finanzministerium der UdSSR, dem Zentralrat der Unions- und autonomen Republiken und die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten wurde aufgefordert, zusätzliche Maßnahmen zur Unterbindung von Schaumschlägerel und erhöhter Berichterstattung einzuleiten, einen vollständigen Ersatz des dem Staat zugefügten Schadens wegen ungesetzlich gezahlter Prämien und anderer Belohnungen sowie der Abführungen an den materiellen Stimulierungsfonds und andere ähnliche Fonds der Vereinigungen, Betriebe und Organisationen anzustreben, unabhängig von der Anwendung anderer festgelegter Maßregeln.

Der Ministerrat der UdSSR hat das Finanzministerium der UdSSR, die Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane verpflichtet, die Kontrolle über die Einhaltung der Staatsdisziplin in Buchführung und Berichtswesen zu verstärken, einschneidende Maßnahmen zur Verbesserung der Primärfassung in den Betrieben, Organisationen, Dienststellen und Kolchosen zu ergreifen, die Einführung von Typenformen primärer Abrechnungunterlagen auszuschließen, die eine volle und wahrheitsgetreue Rohstoff-, Material- und Brennstoffrechnung sichern, das Zusammenwirken der Rechtsschutz- und der Kontrollorgane bei der Verhütung, Ermittlung und Unterbindung von Verletzungen und Übergriffen im Bereich der Buchführung und Berichterstattung zu verbessern. Die Organe der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR haben bei Feststellung von Verletzungen der Vorschriften zur Übernahme fertiggestellter Objekte letztere aus der Berichterstattung auszuschließen.

Die Staatsbank der UdSSR und die Investitionsbank der UdSSR wurden beauftragt, die (Schluß S. 2)

Der Gast wurde auf dem Flughafen Wnukowo vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR E. A. Schewardnadse und von anderen Persönlichkeiten begrüßt. (TASS)

In Moskau eingetroffen

A. H. Khaddam, Mitglied der Leitung der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei und Vizepräsident der Syrischen Arabischen Republik, ist am 27. Mai zu einem Arbeitsbesuch in der UdSSR eingetroffen. Er folgte damit einer Einladung der sowjetischen Führung. (TASS)

Über die Maßnahmen zur Verstärkung des Kampfes gegen nichterarbeitete Einkünfte

(Schluß)

bargeldlosen Verrechnungen aktiver als Mittel zur Vorkontrolle der Befolgung der sozialistischen Gesetzgebung in den Wirtschaftsbeziehungen, insbesondere bei der Warendeckung der Verrechnungsdokumente zu nutzen.

Bei ökonomischer Zweckmäßigkeit ist das Verfahren für die Bezahlung der Güter nach der Qualitätsprüfung einzuführen. Es wurde als notwendig befunden, die Bankkontrolle über die Verrechnung der Erfassungsgeldscheine mit individuellen Produzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu erhitzen und weitgehend eine bargeldlose Verrechnung für abgelieferte Erzeugnisse einzuführen. Es wurde der Vorschlag der Staatsbank der UdSSR angenommen, die Überbringerschecks der Betriebe, Organisationen und Dienststellen zum Erhalt von Geldmitteln in den Einrichtungen der Staatsbank der UdSSR abzuschaffen.

Den Ministerien und anderen

zentralen Staatsorganen der UdSSR, den Ministerräten der Unionsrepubliken und den Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten wurde die Weisung erteilt, die Kontrolle über die Wohnungsnutzung durch Bürger zu straffen, ausgehend davon, daß sie nicht zur Selbstbereicherung und zu anderen eigennützigen Zwecken genutzt werden und dadurch den Interessen der Gesellschaft Abbruch getan wird. Es sind Personen zu erfassen, die Wohnräume, Datschen und Gartenhäuser an Untermieter und diese sie weiter vermieten, und zu gewährleisten, daß sie strikt die Forderungen des Gesetzes befolgen, das Fragen der Wohnungsvermittlung regelt.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken haben eine Ordnung der Registrierung solcher Untermietverträge, Bedingungen und Höchstgebühren für den dem Untermieter bereitgestellten Wohnraum, das Eigentum und die er-

wiesenen Dienste festzulegen.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Handelsministerium der UdSSR und der Zentralverband der Konsumgenossenschaften wurden beauftragt, Maßnahmen zur Bessergestaltung der Arbeit der Kolchosmärkte, zur Erweiterung des Handels auf diesen Märkten durch Kolchoso, Sowchoso und Konsumgenossenschaften sowie zur Verstärkung der Kontrolle über die Befolgung der Handelsvorschriften einzuleiten. Dazu sind die Möglichkeiten besser zu nutzen, die gemäß dem Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 9. Januar 1966 unter Nr. 40 „Über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Konsumgenossenschaften“ geboten werden. Festzulegen ist die Ordnung der Erfassung von Personen, die landwirtschaftliche Erzeugnisse auf den Kolchosmärkten realisieren, zu erweitern sind die Rechte und zu erhöhen ist die Verantwortung der Marktadministration in Sachen der Kon-

trolle der Befolgung der Handelsvorschriften, der Verhütung und Unterbindung von Spekulationen und anderen Formen des Erhalts nichterarbeiteter Einkünfte.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken sind verpflichtet, die Bevölkerung zum Verkauf von individuellen Nebenwirtschäften an Fleisch, Milch, Eiern und anderen tierischen Erzeugnissen an die Staatlichen und genossenschaftlichen Erfassungsgeldscheine anzuregen und diese Form zu entwickeln. Die Frage der Aufhebung einzelner Einschränkungen der Anzahl und der Arten produktiver Tiere in den individuellen Nebenwirtschäften der Bürger zu prüfen und nötigenfalls die Grenznormen der Haltung von Tieren unter Berücksichtigung der örtlichen Bedingungen zu präzisieren. Zu verstärken ist die Kontrolle über die Einhaltung der festgelegten Norm und Ordnung der Haltung von

Tieren in den individuellen Nebenwirtschäften der Bürger, es ist eine Verantwortlichkeit für deren Verletzung in Fällen festzulegen, die in der geltenden Gesetzgebung nicht vorgesehen sind.

Es wurde beschlossen, daß die Verrechnungen für Geschäfte in Höhe von mehr als 5000 Rubel zwischen Bürgern und Betrieben, Dienststellen und Organisationen als bargeldlose Überweisungen über die Einrichtungen der Staatsbank oder über die Staatlichen Sparkassen erfolgen. Bürger, die Geschäfte für mehr als 10000 Rubel abschließen oder Wohnhäuser (Datschen) im Werte von mehr als 20000 Rubel errichten, sind verpflichtet, dem Finanzorgan eine Erklärung über die Erwerbquelle besagter Mittel vorzulegen. Die Bürger sind verpflichtet, dem Finanzorgan eine Erklärung über die Erwerbquelle der Mittel auch auf Anforderung der Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten oder des Staatsanwalts vorzulegen.

Ein Jahr der Einzugsfeiern

Die Baukollektive, die in diesem Planjahr fünf das Gasverarbeitungs- und Tensid-Gebiet Gurew, zu errichten haben, werden erst gebildet. Doch eine für 400 Mann berechnete Wachtarbeiterleistung mit allen Annehmlichkeiten steht für sie schon einzugsbereit. Den Wohnungen ist zur Zeit fließendes Kalt- und Warmwasser zugeführt worden, sie sind auch mit Klimaanlage ausgestattet. In der Siedlung gibt es bereits eine Bibliothek und eine Kantine.

Der XXVII. Parteitag der KPdSU forderte eine beschleunigte Erschließung des Erdöl- und Erdgasvorkommens Tensid, sagt der Generaldirektor der Vereinigung G. Jassawejew. „Die Schaffung guter sozialer Lebensverhältnisse für künftige Kader ist bei der Lösung dieser wichtigen Aufgabe ausschlaggebend. In diesem Jahr werden 27 000 Quadratmeter Wohnraum errichtet. Das heiße Klima der nördlichen Kas-

pieregegenden brachte architektonische Änderungen und Korrekturen der Projekte mit sich; der Wohnungsbau erfolgt in südlichen Varianten. Das Wohnungsbaukombinat, das Ende dieses Jahres in Betrieb genommen wird, soll Bauteile produzieren, die den hiesigen Klimabedingungen entsprechen.“

Das Startjahr der XII. Planperiode wird nun zum Jahr der Einzugsfeiern sowie der Inbetriebnahme wichtiger Objekte auch die Gas- und die Wasserleitung werden in Betrieb gesetzt.

Hier wurden die Trusts „Kulsaryneftestroi“, „Prikaspijskijegasstroi“ sowie die territoriale Bauverwaltung gegründet, um die Errichtung dieser Objekte zu beschleunigen.

Mit jedem Tag steigt das Tempo der Vorbereitungsarbeiten zur Erschließung von Bodenschätzen der unterirdischen Lagerstätten.

(KasTAG)

Aktivisten der Produktion

In zuverlässigen Händen

Die Zeit ist unbemerkt vergangen, wie ein Tag, meint Helene. Wahrscheinlich deshalb, weil die Arbeit sie immer restlos beanspruchte und die damit verbundenen Mißerfolge und Unannehmlichkeiten oder Erfolge und Freuden sie jedesmal tief bewegten. Ihr Lebenslauf mag ganz gewöhnlich erscheinen, und man könnte meinen: „Was ist denn immer ein und dasselbe? Arbeit und wiederum Arbeit.“ Und doch steckt vielleicht gerade in dieser Alltäglichkeit das Arbeitsheldentum von Helene Trotz.

Helene hatte als erste im Kulischeschew-Kolchos 3000 Kilogramm Milch je Kuh gemolken. Es gelang ihr, die Produktivität im elften Planjahr fünf weiter zu steigern. 1965 erreichte ihr Melkerertrag 3400 Kilo im Jahr je Kuh, während diese Durchschnittskennziffer im Kolchos bei 3000 blieb. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Helene Trotz für alle anderen Melkerinnen der Farm die Rolle einer Lehrmeisterin spielte. Darum sprechen die Fachleute gegenwärtig mit Recht von „der Schule Trotz“ und ihren Arbeitsmethoden.

„Die Technologie zu ergründen, ist für eine Melkerin nicht allzu kompliziert“, meint Helene. „Hauptsache — man muß sie lehren, gewissenhaft zu arbeiten.“

Helene Trotz macht selbst immer alles gewissenhaft, arbeitet mit voller Hingabe. Dieselbe Einstellung zur Pflichterfüllung erzieht sie ihren jüngeren Kollegen und auch ihren Kindern an.

In der Familie Trotz sind sechs Kinder. Die Schöne Alexej und Valentin haben die Mittelschule absolviert und die Armeeschule hinter sich. Jetzt sind beide Schlosser auf der Kolchosfarm. Das zweite Jahr arbeiten dort auch die Zwillingsschwester Nadescha und Nina. Sie hatten die Mutter wiederholt schon als Schulmädchen ersetzt, wenn sie

sommers Urlaub bekam. Nach der 8. Klasse begannen die Schwestern ständig in der Farm zu arbeiten.

„Die Töchter von Helene Trotz“, sagt Iwan Kosowski, Parteiorganisator des Landwirtschaftsbetriebs, „sind für unsere Jugend ein gutes Vorbild. Ihrem Beispiel folgend, sind Antonina Salewskaja, Wera Gawlik und Antonina Iwanowa auch in die Farm gekommen.“

Das Lernen haben Nadescha und Nina aber nicht aufgegeben. Sie besuchen die Abendschule, und beide möchten am Zoo- und veterinärmedizinischen Technikum studieren. Ungeachtet ihrer Jugend haben diese Mädchen ganz gute Arbeitsergebnisse. Nadescha melkte im vorigen Jahr etwa 3000 Kilogramm Milch je Futerkuh, und Nina erhielt von ihren Erstlingskühen 2000 Kilogramm Milch je Tier.

Die Mutter überwacht nach wie vor die Arbeit ihrer Töchter und schätzt deren Fähigkeit kritisch ein. Helene Trotz war mit dem Farmerleiter einverstanden, als er Nadescha gleich eine Gruppe Kühe zuteilen wollte, für Nina hielt sie das nicht zweckmäßig. Die Mutter bestand darauf, das Mädchen solle sich vorerst als Ersatzmelkerin bewähren. Doch auch Nina bewies bald, daß sie beherrschend sein kann. Während die Mutter im Urlaub war, übernahm sie die Erstlingskühe, als Helene Trotz davon erfuhr, schlug sie die Hände zusammen: „Die Vorbereitung der Erstlingskühe zum Kalben und das Aufmelken ist doch das Schwierigste bei uns. Für dich mit deiner geringen Erfahrung ist das noch zu früh.“

„Da wirst du halt mir helfen, die Erfahrungen zu gewinnen, Mama“, erwiderte Nina prompt. Das tat die Mutter. Auch die zweite Tochter ist heute eine der besten Melkerinnen der Farm.

Jewgeni KUCHTA
Gebiet Kokschtetaw

Im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR hat den Erlaß „Über die Verstärkung des Kampfes gegen die Erzielung nichterarbeiteter Einkünfte“ verabschiedet. In diesem Erlaß sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

Es ist festgelegt worden, daß die unerlaubte Nutzung von Transportmitteln, Maschinen, Einrichtungen und Organisationen gehören, zu eigennützigen Zwecken eine Verwaltungs- bzw. Geldstrafe in Höhe bis zu 100 Rubel für Bürger und in Höhe bis zu 200 Rubel für Amtspersonen nach sich zieht. Über Kraftfahrer der Transportmittel wird eine Strafe bis zu 100 Rubel verhängt oder ihnen wird die Fahrerlaubnis für ein Jahr entzogen, und sie müssen den Vermögensschaden ersetzen.

Die Nichtabgabe der Erklärung über Einkünfte, die aus dem Hausgewerbe oder durch andere individuelle Arbeitstätigkeit erzielt worden sind, sowie über Einkünfte, von denen die Einkommensteuer zu verlangen ist, und in anderen Fällen, wo die Abgabe der Erklärung vom Gesetz vorgesehen ist, sowie eine nicht rechtzeitige Abgabe der Erklärung oder die Aufnahme von bewußt falschen Angaben in dieselbe hat eine Verwaltungsstrafe in Form einer Geldstrafe von 50 bis 100 Rubel zur Folge.

Solche administrativen Rechtsverletzungen werden von den Vollzugskomitees der Rayon-, Stadt- und Stadtbezirksowjets der Volksdeputierten behandelt.

Die Protokolle werden von den

dazu bevollmächtigten Amtspersonen der Finanzorgane oder von Millizangehörigen aufgenommen.

Gleiche Handlungen, wenn einer bereits verhängten Verwaltungsstrafe für ebensolche Verletzungen ziehen eine strafrechtliche Verantwortlichkeit nach sich und werden mit Besserungsarbeit bis zu zwei Jahren oder mit einer Geldstrafe von 200 bis 1000 Rubel bestraft.

Die Ordnungswidrigkeit beim Betreiben eines Hausgewerbes und anderer individueller Arbeitstätigkeit hat eine Geldstrafe von 50 bis 100 Rubel mit Beschlagnahme der gefertigten Erzeugnisse, Produktionsinstrumente und Rohstoffe oder ohne diese zur Folge.

Extra verbotene Hausgewerbe oder andere individuelle Arbeitstätigkeiten verursachen eine Geldstrafe von 50 bis 100 Rubel mit Beschlagnahme der gefertigten Erzeugnisse, Produktionsinstrumente und Rohstoffe.

Nach einer Verwaltungsstrafe für ebensolche Verletzungen betriebe extra verbotene Hausgewerbe oder andere individuelle Arbeitstätigkeiten ziehen eine strafrechtliche Verantwortung nach sich und werden mit Besserungsarbeiten bis zu zwei Jahren bestraft oder mit einer Geldstrafe von 100 bis 500 Rubel belegt.

In die Gesetzgebungsakten der UdSSR sind folgende Veränderungen und Ergänzungen aufgenommen worden:

Artikel 1 des Erlasses des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 20. Februar 1962 „Über die Verstärkung der strafrechtlichen Verantwortung für Bestechungen“ ist nun in folgender Fassung dargelegt: Die Annahme einer Bestechung in beliebiger Form unmittelbar durch eine Amtsperson oder über Vermittler für die Ausführung oder Nichtausführung irgendwelcher Tat, die die Amtsperson unter Mißbrauch der dienstlichen Befugnisse im Interesse der bestehenden Person vollbringen sollte oder könnte, wird mit Freiheitsentzug bis zu zehn Jahren und mit Vermögensentziehung bestraft.

Gleiche Handlungen, die nach einer vorhergehenden Verabredung von einer Gruppe von Personen oder mehrmals verübt werden sowie mit Erpressung von Bestechungsgeldern verbunden sind, oder die Annahme einer großen Summe von Bestechungsgeldern werden mit Freiheitsentzug von fünf bis fünfzehn Jahre und mit Vermögensentziehung bestraft.

Die im ersten und im zweiten Teil des vorliegenden Artikels vorgesehenen Handlungen, verübt durch eine Amtsperson, die einen verantwortlichen Posten bekleidet oder früher für Bestechlichkeit vorbestraft worden ist sowie besonders großen Summen von Bestechungsgeldern angenommen hat, werden mit Freiheitsentzug von 8 bis 15 Jahre und mit Vermögensentziehung sowie mit Verbannung von zwei bis fünf Jahre oder ohne Verbannung und bei besonders erschwerenden Umständen zum Tode mit Vermögensentziehung verurteilt.

Die Artikel 1 und 2 des Erlasses des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 3. Dezember 1962 „Über die Verstärkung des Kampfes gegen kleinere Veruntreuung des staatlichen und gesellschaftlichen Eigentums“ sind nun in folgender Fassung dargelegt:

1. Es ist festzusetzen, daß eine Person, die kleinere Veruntreuung des staatlichen und gesellschaftlichen Eigentums begangen hat und wenn ihre Handlungen keine strafrechtliche Verantwortung nach sich ziehen, wird mit Verwaltungs- bzw. Geldstrafe in Höhe von 20 bis 200 Rubel bestraft oder mit Besserungsarbeiten

von einem bis zwei Monate, mit einem Lohnabzug von 20 Prozent sowie mit Erziehungsmahnmahnen und dem Ersatz des Vermögensschadens bestraft wird.

2. Personen, die staatliches oder gesellschaftliches Vermögen veruntreut haben, werden neben ihrer Heranziehung zur administrativen oder strafrechtlichen Verantwortung und neben Anwendung von Erziehungsmaßnahmen ihnen gegenüber alle Arten von Prämien im Laufe eines Zeitabschnitts entzogen, der von der Leitung auf Vereinbarung mit dem Arbeitskollektiv oder mit dem Gewerkschaftskomitee (Gewerkschaftsbüro) eines Betriebs, einer Einrichtung, Organisation, deren Struktureinheit oder mit dem Brigadenrat festgesetzt wird. Ihnen werden außerdem Jahresendprämien sowie ermäßigte Ferien- und Kurschecks entzogen; sie können auf Vorschlag des Arbeitskollektivs durch die Leitung des Betriebs, der Einrichtung oder der Organisation und auf Vereinbarung mit dem Gewerkschaftskomitee in der Warteliste für eine Wohnung verschoben werden.

Entsprechende Veränderungen, die mit dem Kampf gegen die Erzielung der nichterarbeiteten Einkünfte verbunden sind, sind auch in einigen anderen Gesetzgebungsakten der UdSSR vorgenommen worden.

Der Erlaß tritt ab 1. Juli 1966 in Kraft.

Die Präsidien der Obersten Sowjets der Unionsrepubliken sind beauftragt worden, die Gesetzgebung der Unionsrepubliken in Übereinstimmung mit dem vorliegenden Erlaß zu bringen.

Brigadeauftrag verhalf zur Lösung des Problems

Hier gibt es wahrscheinlich keine Ausnahmen: Der Arbeitstag jedes Menschen beginnt mit dem Bus. Die Soziologen haben ihre Aufmerksamkeit schon längst auf die Tatsache gelenkt, daß die Arbeitsproduktivität eines jeden von uns erstlich davon abhängt, in welcher Stimmung wir zu unserem Werk, unserer Anstalt oder Fabrik gelangen, ob wir uns gleich an die Arbeit machen oder einen halben Tag brauchen, um von den Transportstrecken zu uns zu kommen, weil wir nicht imstande sind, uns auf die gestellte Aufgabe zu konzentrieren, uns vor lauter Nervosität in den elementarsten Sachen nicht zurechtfinden können.

Auf dieses Thema kam ich mit Ernst Krapp, dem Leiter des Dshambuler Kraftverkehrsparks Nr. 1 zu sprechen.

„Die Sache scheint ganz einfach zu sein“, erzählt er, „gibt es für die Menschen im Bus nicht genügend Plätze, stelle ihnen einen weiteren zur Verfügung. Sind zwei zu wenig, gib ihnen einen dritten. So machen wir es auch. Waren zwei zu wenig, stellten wir einen dritten zur Verfügung, genügt fünf nicht, setzten wir einen sechsten ein. Aber an den Haltestellen konnte man immer wieder ein und dasselbe beobachten: Oftmals konnte der Fahrer nicht losfahren, weil die Türen sich nicht schlossen. Besonders in der Spitzzeit. Wir wandten allerlei „Kniffe“ an, aber alle führten sie letzten Endes darauf hinaus, daß die Buszahl auf den Fahrstrecken vergrößert wurde. Reichten die eigenen Verkehrsmittel nicht aus, zogen wir die Busse der Behörden heran, aber der gewünschte Effekt blieb leider aus.“

Hier wurde uns endgültig klar: In unserer Situation schlägt die Quantität nicht in Qualität um. Es ist ein anderes Herangehen an das Problem, es sind andere Lösungen nötig. So kamen wir auf die Idee, selbständige Brigaden, jede aus 10 bis 12 Fahrern, zu bilden und das vor-

läufig nur auf den intensivsten Fahrstrecken, die Busfahrer materiell zu interessieren und das nur unter Vorbehalt, daß auf den Routen Exaktheit und vorbildliche Ordnung herrschen. Mit anderen Worten, im Autopark wurde die Einführung des Brigadeauftrags begonnen. Selbstverständlich, unter der Bedingung voller Freiwilligkeit. Den Menschen wurde einfach erklärt, wozu das nötig sei. Für jede Fahrerbrigade wurde eine Planaufgabe festgelegt mit Angabe des Arbeitsumfangs, der Zeitnorm und des Leistungslohnsatzes verbunden mit dem Plan des gesamten technischen Dienstes. In einem der Punkte war die Bestimmung über die Einsparung von Treibstoff und Ersatzteilen sowie das Ausmaß der Prämie festgelegt. Sie kann bis 80 Prozent des Werts des gesparten Treibstoffs betragen. Lädt der Busfahrer aber einen Mehrverbrauch desselben zu, wird von ihm sein ganzer Wert einbehalten.“

Anfangs gab es im Autopark nicht wenig Skeptiker, die nicht glaubten, daß der Brigadeauftrag in der Autokolonne festen Fuß fassen würde. Es gab verschiedene Gerüchte: Man hätte schon hier und dort versucht ihn anzuhängen, dabei sei aber nichts herausgekommen, weil alle Menschen verschieden sind und verschieden arbeiten und jetzt aber gleich bezahlt werden sollen.

„Selbstverständlich war es in der ersten Zeit besonders schwer“, erinnern sich jetzt die Busfahrer Alexander Borgardt und Nikolai Schembilli. „Jemand hatte den Fahrplan nicht eingehalten, sich nach alter Gewohnheit beim Dispatcher abgemerkt und die Fahrstrecke verlassen. Solchen Fahrern kam es nicht in den Sinn, daß sich jeder solcher Fall auf ihre materielle Belohnung auswirkt. Deshalb hieß es: Entweder verläßt du die Brigade, oder du wirst so arbeiten, wie es das Kollektiv verlangt, das die volle Verantwortung übernommen hat.“

Die Brigadeform der Arbeitsorganisation ist im ersten Park sehr populär geworden. Sogar diejenigen, die sich unter den Skeptikern befanden, sind jetzt bestrebt, auf neue Art zu arbeiten. Gegenwärtig gibt es schon zehn Auftragsbrigaden. Sie erfassen mehr als 70 Prozent des Fahrerbestandes des Betriebs. Die Arbeit des ganzen Autoparks hat sich bedeutend verbessert.

Führend im Wettbewerb sind die Busfahrer, die Initiatoren der Einführung des Brigadeauftrags waren. So haben Alexander Borgardt und Nikolai Schembilli allein im Vorjahr 33 Tonnen Treibstoff gespart. Bei ihnen ist die Arbeitsproduktivität um 15,2 Prozent und der Beförderungsumfang um 10 Prozent angestiegen.

„Der Brigadeauftrag hat es uns ermöglicht, die Busse mit größter Produktivität zu nutzen, sparsamer den Treibstoff und die Ersatzteile zu verbrauchen“, sagt die Leiterin der Planabteilung des Autoparks Galina Tomlina.

„Die Arbeitsentlohnung und die Leistungsbeteiligung der Busfahrer gehören zu den wichtigsten Momenten der Arbeitsorganisation. Deshalb berücksichtigen wir vor allem solche Kennziffern, wie den exakten und regulären Verkehr, den Koeffizienten der Komplexiertheit der Fahrstrecke und den Erlös.“ Dank der Einführung der neuen Arbeitsorganisation hat das Kollektiv des Autoparks Nr. 1 es fertig gebracht, an seinem Abschluß das Problem, mit dem wir unser Gespräch mit dem Direktor des Autoparks Ernst Krapp begannen, zu lösen.

Es wäre interessant — obwohl das unmöglich ist — zu erfahren, welche einen Gewinn die Stadt dadurch erhält, daß ihre Werktätigen rechtzeitig und in guter Stimmung jeden ihren Arbeitstag beginnen.

Adam WOTSCHEL,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Dshambul



Gute Ergebnisse erzielt im ersten Jahr des zwölfen Planzeitraums die Melkerin Sara Husch aus dem Sowchos „Sagradowski“, Gebiet Nordkasachstan. Sie betreut 40 Kühe. Mit ihren beträchtlichen Milchleistungen behauptet sie im Sowchos einen führenden Platz.

Die Vereinigung „Zelinogradkormasch“ hat vorfristig die Produktion hydraulischer selbstfahrender Grasmähmaschinen mit 10 Meter Arbeitsbreite aufgenommen. Die erste Partie davon ist mit einem halben Jahr Vorgesprung an die Sowchoso und Kolchoso abgefertigt worden.

„Obwohl die Leistungsfähigkeit der neuen Grasmäher doppelt so hoch als die der früheren ist, kann er leicht von nur einer Person bedient werden“, sagt der Direktor des Maschinenbaubetriebs W. Maschewski und demonstriert die Neuentwicklung. „Bei der Fahrt von einem Heuschlag zum anderen werden die Seitenflügel in die Höhe gehoben und zusammengeklappt. Beim Grasmäher ist das Frontschneidwerk ersetzt worden, das länger dienen wird und die Gräser besser schneidet.“

Die Versuchspartien dieser Maschinen sind schwer zustande gekommen. Die Unvollkommenheit des Entwurfs hat die Fertigung hinausgezögert. Im Verlauf von zwei Jahren sind mehr als 100 Entwurfsberichtigungen vorgenommen worden.

In kurzer Zeit sind neue Produktionskapazitäten angefahren, ausgestattet mit numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen, mit mechanischen Teilköpfen zur Zahnradbearbeitung und mit Mehrspindelgeräten, die in Betrieben von Moskau, Minsk und Witebsk gefertigt worden sind.

Der Kran hebt eine Maschine an und setzt sie auf den Plattformgüterwagen ab, der sie zu den Agrarbetrieben befördert wird. In der Produktionsvereinigung läuft indes die Vorbereitung zur Überleitung des nächsten Modells in die Produktion — im Auftrag der Pawlodarer Traktorenfabrik, die den einzigartigen Komplex „Step“ produzieren sollen. Neben dem Schneidwerk werden zu ihm Anbau-Heu- und Silageerntemäher gehören.

In der Zelinograder Produktionsvereinigung wartet man nicht ab, bis der Entwurf fertig wird, sondern stellt die Ausrüstungen nach Vorberechnungen auf, komplettiert von Werkzeugmaschinenpark und bildet Kader aus.

(KasTAG)

Ein echter Leiter

Arnold Kromer, Leiter der Vortriebshauerbrigade in der Grube „Aksalskaja“, Vereinigung „Karagandaugol“, hat über die Hälfte seines Lebens dem schwierigen, doch ehrenhaften Bergbauerberuf gewidmet. Dank der beneidenswerten Arbeitsliebe und Herzengüte genießt der Mann im Bergwerkkollektiv einen guten Ruf.

„Ich war im Dorf aufgewachsen, und anfangs fiel es mir schwer. Es kostete Mühe, Geduld und Beharrlichkeit, um meinen Beruf im Untertagebau zu erlernen“, sagt Arnold.

Doch die Zeit verging, und er fühlte sich beim Vortrieb immer sicherer. Arnold absolvierte einen Lehrgang für Kombiführer und erlernte alle Maschinen, die im Bergbau eingeführt wurden. Beobachtet man ihn bei der Arbeit, muß man seine Meisterschaft unwillkürlich bewundern.

Dank der Fähigkeit des erfahrenen Kombiführers, die ihrem Charakter nach unterschiedlichen Bergarbeiter zusammenzuschließen und durch eigenes Vorbild mitzureißen, übertrug man ihm eine Brigade. In kurzer Zeit zählte das Vortriebshauerkollektiv zu den besten der Grube.

Wie wurde das erreicht?

„Erstens“, erzählt Arnold, „führten wir in der Brigade die strenge Ordnung ein, ohne jegliche Disziplinverletzungen zu erlauben. Das Bummeln war verboten, und wer die Arbeit dennoch mal versäumte, mußte vor allen Arbeitsgruppen Rede und Antwort stehen. Diejenigen“, denen solche Ordnung nicht behagte, verließen das Kollektiv. Doch

das waren nicht viele. Statt ihrer kamen junge Arbeiter in die Brigade. Diese Jungen wurden von den älteren Kumpeln erzogen und angeleitet, und das gab ihnen tüchtigen Nachwuchs, auf den man sich im Tiefbau verlassen kann.“

Eine wesentliche Rolle spielt die gekonnte Organisation der Reparaturarbeit. Diese wird vom Brigadier selbst geleitet. Davon, wie die Qualität der Überholung der Technik ist, ob sie termingerecht gemacht wird, und ob man die notwendigen Materialien für die Grubenleuchte beschafft hat, hängt in großem Maße der Erfolg des Vortriebs im Laufe des Tages ab.

Arnold Kromer ist ein begabter Lehrmeister. Er vermittelt seine berufliche Meisterschaft und Lebensweisheit der Jugend.

Leichte Wege hat es im Leben dieses Mannes nie gegeben. Er hatte auch nicht danach getrachtet. Es wäre nicht leicht, genau zu berechnen wie groß die Kilometerzahl der gemeinsam mit der Brigade vortriebenen Strecken und die geleistete Vorbereitungsarbeit für den Abbau der Kohle gewesen sind. Ungeachtet der komplizierten geologischen Bergbauverhältnisse leistet die Brigade erfolgreich den Vortrieb. Wiederholt wurde sie Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Vortriebshauerkollektive der Produktionsvereinigung. Die gewissenhafte Arbeit des Ehrenbergmanns ist mit vielen Auszeichnungen gewürdigt worden.

Alexander REIN
Karaganda

Leistungsfähigkeit der Maschinen verdoppelt

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Umfangreiches Programm

BUDAPEST. Die ungarischen Fachleute stehen in der Abschlussetappe der Realisierung des Komplexplans der Sanierung des Strandes des zweitgrößten Sees Ungarns — des Velenceises. Es ist vorgesehen, im Rahmen dieses umfangreichen Programms bis zum Jahre 1990 Meliorationsmaßnahmen auf einer Fläche von rund 30 000 Hektar durchzuführen.

Auf Festigkeit geprüft

HANOI. In Süd vietnam, darunter im wichtigsten Reisbaugebiet des Landes — im Mekong-Delta — ist die Vergenossenschaft der Landwirtschaft abgeschlossen. Das hat die vietnamesische Nachrichtenagentur mitgeteilt. Demnach haben sich die sozialistischen Produktionsverhältnisse im Dorf auf dem ganzen Territorium der SRV durchgesetzt. Bereits ein Vierteljahrhundert bilden die Genossenschaften die Grundlage der Landwirtschaft im Norden der Republik. Die genossenschaftliche Ordnung hat ihre Festigkeitsprüfung in den schweren Jahren der amerikanischen Aggression gegen Vietnam bestanden und ist ein Faktor des Sieges des vietnamesischen Volkes im Widerstandskrieg gewesen.

Die Erfahrungen bei der sozialistischen Umgestaltung im Norden werden erfolgreich im Süden unter Berücksichtigung der Besonderheiten dieses Landes angewandt.

Anschauliche Erfolge

SOFIA. Mit jedem Jahr wächst in der VRB die Produktion von Stickstoff- und Phosphordüngemitteln, Kalziumsulfat, Platten und Kunstharz. Die Chemiefasern sind zum wichtigsten Rohstoff für die Textil-, Wirk- und Strick-

Von großer Bedeutung

Der von der Sowjetunion unterbreitete Komplex von konstruktiven Vorschlägen, die die dringlichsten und aktuellsten Aspekte der gegenwärtigen internationalen Politik umfassen, ist ein bedeutsames Ereignis im internationalen Friedensjahr.

Das erklärte der Präsident des Weltfriedensrates Ramesh Chandra in Hanoi vor Journalisten.

Ramesh Chandra hob hervor, daß die internationale Öffentlichkeit die von der Sowjetunion vorgeschlagenen großangelegten Maßnahmen zur Beseitigung aller Kern- und Chemiewaffen bis Ende dieses Jahrhunderts, zur Schaffung eines allumfassenden Systems der internationalen Sicherheit und Zusammenarbeit und zur Bannung der nuklearen Gefahr mit Genugtuung und Hoffnung aufgenommen hat. Er kritisierte die Haltung der USA, die nuklearen Tests fortzusetzen und einer konstruktiven Antwort auf die sowjetischen Vorschläge auszuweichen.



Foto: TASS

Volkschulen für Künste, die es in der Tschechoslowakei etwa 500 gibt, bilden Zentren für die Erziehung der heranwachsenden Generation.

Im Bild: Unterricht in Malerei an einer Volksschule für Künste in Pardubice.

Aktivistenarbeit als Antwort

BRATISLAVA. Mit Aktivistenarbeit und weitgehender Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs beantwortet das Kollektiv des spezialisierten Werks „Kalex“ — des republikgrößen Produzenten der Haushaltskühltechnik — in der slowakischen Stadt Zlaté Moravce die Beschlüsse des XVII. Parteitages der KPTsch. Nach einer sorgfältigen Erwägung seiner Möglichkeiten hat es sich verpflichtet, in diesem Jahr 13 Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen zu produzieren. Dazu gehören auch die bei der Bevölkerung sehr gefragten Haushaltskühlschränke und Gefrierkammern mit einem Fassungsvermögen bis 500 Liter.

Im Rahmen des Programms der Intensivierung der Produktion haben die Maschinenbauer beschlossen, ihre Jahresaufgabe um 15 Millionen Kronen im Wertausdruck zu überbieten und mehr als 1 100 Tonnen Eisen- und NE-Metalle einzusparen.

Exakte Arbeitsorganisation und ständige Suche nach Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität versetzen das Betriebskollektiv in die Lage, seine Exportaufgabe erfolgreich zu lösen. In diesem Jahr beabsichtigt man, den Plan der Lieferungen an den größten ausländischen Partner von „Kalex“ — die Sowjetunion — vorfristig zum 15. Dezember zu erfüllen. Das sind rund 200 000 Verdichterkühlschränke.

warendindustrie geworden. Ihre Jahresproduktion beträgt mehr als 100 000 Tonnen.

Eine wichtige Richtung für die weitere Entwicklung des Zweigs ist die allumfassende Intensivierung der Produktion und optimale Nutzung innerer Ressourcen. Weite Verbreitung haben hier die Aktivitäten der

Neuerer und Erfinder sowie die Auswertung der fortschrittlichen Erfahrungen gefunden. Dadurch ist es möglich geworden, einen ökonomischen Jahresnutzen von rund 95 Millionen Lewa zu erzielen. In den Jahren dieses Planzeitraums (1986 bis 1990) soll der Produktionsumfang in diesem Zweig um 40 Prozent anwachsen.

Ein ökonomischer Terrorismus

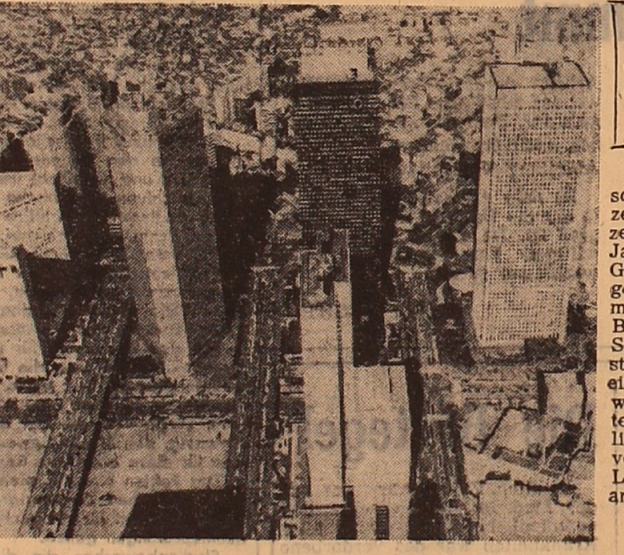
Der Imperialismus betreibt gegenüber afrikanischen Ländern ökonomischen Terrorismus. Diese Auffassung vertrat der Stellvertretende Außenminister der UdSSR J. Woronow. Auf der in New York eröffneten Sondersitzung der UNO-Vollversammlung zur Erörterung der kritischen Wirtschaftslage in Afrika erklärte er, die Kolonialherren von gestern seien heute darauf aus, die im beharrlichen Kampf gegen den Imperialismus errungene politische Unabhängigkeit der afrikanischen Staaten gegen Anleihen und Kredite einzutauschen.

Der sowjetische Delegierte verurteilte jegliche Versuche, die kritische Lage afrikanischer Länder auszunutzen, um sich in deren Innen- und Außenpolitik einzumischen und in der Endkonsequenz den Prozeß der ökonomischen Befreiung des Kontinents zu blockieren und dessen wirtschaftliche Sicherheit zu untergraben. Er bekundete die volle Unterstützung für die gerechten Forderungen der afrikanischen Länder an die westlichen Industriestaaten.

Viele afrikanische Länder würden infolge der Politik der USA und Südafrikas in ein Wettrennen hineingezogen, das sich verheerend auf deren Wirtschaft auswirken, fuhr J. Woronow fort. Wenn die Mittel, die heute für das Wettrennen vergeudet werden — und es handelt sich um eine astronomische Summe von nahezu einer Billion Dollar — jährlich für friedliche Zwecke verwendet würden, könnten Hunger, Seuchen, Analphabetismus und wirtschaftliche Rückständigkeit überwunden werden.

Zu den Vorschlägen der UdSSR ein allumfassendes System der internationalen Sicherheit in militärischem, politischem, ökonomischem und humanitärem Bereich zu schaffen, sagte der Minister: „Wir haben auch an die afrikanischen Länder gedacht, deren ökonomische Sicherheit bedroht ist. Wir vergegenwärtigen uns Fakten der Ausnutzung wirtschaftlicher Schwierigkeiten afrikanischer Länder durch den Imperialismus für die Einmischung in deren innere Angelegenheiten, die widerrechtlichen „Sanktionen“ der Vereinigten Staaten und einer Reihe anderer westlicher Länder gegen Libyen, die Errichtung einer Wirtschaftsblockade gegen Lesoto durch das Rassistenregime Südafrikas und viele andere Aktivitäten dieser Art.“

Der Delegierte der UdSSR befürwortete die Vorschläge zur Einberufung einer internationalen Konferenz über die Außenverschuldung Afrikas und setzte sich dafür ein, die Erörterung dieses Problems auf die Suche nach Wegen zu einer globalen Überwindung der Verschuldung der dritten Welt insgesamt zu konzentrieren.



Fotos: TASS

Japan—ein Imperium von Kontrasten

Ungeachtet des scheinbaren Unterschieds zwischen diesen zwei Bildern, zeigen sie nichtsdestoweniger ein Ganzes, und zwar Japan Mitte der 80er Jahre. Wolkenkratzer aus Beton und Glas bestehen neben ärmsten Behausungen, reich gekleidetes Publikum bemüht sich, die halbnaekten zerlumpten Bettler zu übersehen. Wie bürgerliche Soziologen behaupten, haben der Westen und Japan im Osten schon längst einen bestimmten Wohlstand erreicht, wo buchstäblich jedermann bei Unternehmungsfreiheit und gleichen Möglichkeiten prosperiert. In der Tat vollzieht sich in den kapitalistischen Ländern ein aktiver Prozeß der Verarmung breiter Bevölkerungsschichten.

Fotos: TASS

Expertentreffen zu Ende gegangen

Ein Expertentreffen der Teilnehmerstaaten der Konferenz von Helsinki zu Fragen der menschlichen Kontakte ist am 27. Mai in Bern offiziell abgeschlossen worden.

Die Bedeutung des Treffens ergab sich in erster Linie aus der Tatsache, daß ein internationales Forum zum erstenmal zu einer ausführlichen Erörterung von Fragen einberufen wurde, die Millionen von einfachen Menschen angehen.

Sechs Wochen lang berieten die Teilnehmer des Treffens aus 33 Ländern Europas sowie aus den USA und Kanada über einen weiten Kreis von Problemen der Verwirklichung von Vereinbarungen über die menschlichen Kontakte, darunter über die Kontakte zwischen Familienangehörigen, über private und beruflich bedingte Reisen über die Entwicklung des Tourismus, den Austausch über Jugend- und Sportorganisationen usw.

Die Diskussion war nützlich und ließ zahlreiche Berührungspunkte an den Tag treten. Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder bekundeten ihre konstruktive Einstellung, indem sie eine Reihe von konkreten Vorschlägen unterbreiteten, die eine humane und positive Lösung von Problemen sowie die Entwicklung der Zusammenarbeit bei strikter Respektierung der Souveränität aller Staaten zum Ziel hatten. Belächliche Anstrengungen zur Erreichung gegenseitig akzeptabler Ergebnisse wurden von

Selbst die engsten Verbündeten der Vereinigten Staaten reagieren mit offener Betroffenheit.

Die maximalistischen Ansprüche der USA wurden von Vertretern neutraler Staaten deutlich kritisiert. Die Delegierten der sozialistischen Länder bewerteten die Aktion der USA als eine weitere Herausforderung der internationalen Öffentlichkeit sowie als einen Versuch, den von Helsinki eingeleiteten Prozeß zu torpedieren und die Zusammenarbeit der europäischen Völker zu behindern.

Wie der sowjetische Delegationschef Juri Kaschew auf der Schlußsitzung feststellte, hat die USA-Administration erneut ihr rückwärtschielendes Denken, die Philosophie des Weltgedankens an den Tag gelegt, die auch in Bombenangriffen gegen andere Staaten, in der Ermordung unschuldiger Menschen, in dem trotz der Forderungen der ganzen Welt fortdauernden Rüstungswettlauf, in der Durchführung immer neuer Nuklearerprobungen und in der Vorbereitung auf „Sternenkriege“ ihren Niederschlag findet. „Die Zeiten ändern sich aber und besonders in Europa, und ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß vom Berner Expertentreffen ein wichtiges, ja einmaliges Dokument zu Fragen der menschlichen Kontakte ausgearbeitet wurde, was Optimismus für die Zukunft einflößt“, betonte Juri Kaschew.

Die Teilnehmer brachten ihre Hoffnung zum Ausdruck, daß die Arbeit des Berner Expertentreffens die Grundlage für die Diskussion über die menschlichen Kontakte im Rahmen des gesamteuropäischen Treffens bildet, das im November dieses Jahres in Wien eröffnet wird. Jewgeni KORSEW, Juri WYCHODZEW, TASS-Kommentatoren

Spanische Regierungspartei für Politik der Sicherheit

Die regierende Spanische Sozialistische Arbeiterpartei (PSOE) will dazu beitragen, den Frieden zu erhalten, die Sicherheit zu stärken und die internationale Zusammenarbeit zu entwickeln. Diese Aufgaben und die Stärkung der internationalen Position Spaniens formulierte sie als außenpolitische Schwerpunkte ihres Programms für die Parlamentswahlen am 22. Juni.

Auf einer Pressekonferenz in Madrid zur Erläuterung des Wahlprogramms erklärte der stellvertretende Ministerpräsident und Stellvertretende Generalsekretär der Partei Alfonso Guerra, die PSOE sei weiterhin zum Dialog zwischen Ost und West bereit. Im Rahmen der Ost-West-

Anhaltende Proteste

TOKIO. Die japanische Regierung verurteilte in einer Erklärung die Überfälle Südafrikas auf Sambia, Simbabwe und Botswana.

PRAG. Als barbarischen Akt des Staatsterrorismus brandmarkte die Regierung der CSSR den Aggressionsakt Pretorias.

TUNIS. In Solidaritätsbotschaften an ANC-Präsident Oliver Tambo und die Staatsoberrichter von Sambia, Simbabwe und Botswana verurteilte Yasser Arafat, Vorsitzender des Exekutivkomitees der Palästinensischen Befreiungsorganisation, den Überfall.

TUNIS. Es sei Zeit für die Internationale Gemeinschaft, konkrete Schritte gegen den Rassistenstaat zu unternehmen, erklärte der Generalsekretär der Arabischen Liga, Chedli Klibi.

HAVANNA. Als Verletzung jeglicher Normen des Zusammenlebens zwischen Staaten prangerte das kubanische Außenministerium den Überfall Pretorias an. Die USA hätten durch den ungerechtfertigten brutalen Angriff auf Libyen Pretoria zu gleichem Vorgehen ermutigt.

PEKING. Australiens Ministerpräsident Robert Hawke hat während eines Besuchs in China erklärt, die Aktionen Südafrikas seien für seine Regierung inakzeptabel.

ADDIS ABABA. Das Außenministerium Äthiopiens forderte den UNO-Sicherheitsrat auf, umfassende und bindende Sanktionen gegen das Regime von Pretoria auszusprechen.

LAGOS. Die nigerianische Regierung sieht in den verbrecherischen Aktionen Südafrikas eine Gefährdung des regionalen und des Weltfriedens.



Fotos: TASS

„Krieg der Sterne“ in europäischer Variante

Die Konzerne decken ihre Karten auf

Zeitweilig wurden die „europäischen Forschungen“ geheimgehalten. Jetzt aber, wo man offen von der EVI spricht und die Regierungen der wichtigsten Bündnispartner einer Beteiligung ihrer Firmen an SDI günstig gegenüberstehen, decken die Konzerne ihre Karten auf.

„Der Spiegel“ schreibt unter Berufung auf Untersuchungen der US-Organisation „Hohengrenze“, (die nachdrücklich für SDI Stimmung macht) in erster Linie untersuchen man die Möglichkeit, elektromagnetische, Schnellfeuergeschütze zu entwickeln. Daran arbeiten mehrere europäische Forschungsorganisationen. In der BRD haben MBB und Döhl gemeinsam ein funktionierendes derartiges Lasermodell entwickelt. Die US-Zeitschrift „Aviation Week and Space Technology“ bringt einen derartigen Laser direkt mit dem „Sternenkrieg“-Programm in Zusammenhang. Die Luft- und Raumfahrtfirma Dornier (ebenfalls ein Auftragnehmer des Verteidigungsministeriums) hat bereits ein System für die „Shuttle“ erarbeitet. Es umfaßt hochpräzise Zielsuchgeräte für weltraumgestützte Waffen. Dornier hat die Entwicklung eines Lasers mit freien Elektronen offeriert. Die amerikanischen SDI-Strategen haben sofort zugestimmt. Um nicht ins Hintertreffen zu geraten, hat MBB das Modell eines auf Panzern aufzubauenden chemischen Lasers vorgezogen. Der Präsident der MBB, Vogels, hat amnabend erklärt: „Die BRD muß beim SDI-Programm führend sein.“

Die Uniform liegt parat

Als Präsident Mitterrand im April v. J. das Heureka-Programm — den Plan für die Koordinierung der westeuropäischen Forschungen — vorbrachte, betonte man in Paris anlegentlich, daß es sich um eine reine Zivilangelegenheit handle. Schon damals wurde jedoch der Verdacht laut, daß für das Neugeborene eine Uniform bereit liege. Jetzt hat sich der Verdacht verstärkt.

Ende 1985 sagte der damalige französische Verteidigungsminister Paul Quilès über SDI, daß Frankreich und andere Länder Westeuropas an ähnlichen Projekten arbeiten.

Gerade aus Paris kam der Appell eine „europäische Militärzentrale für die Heureka-Forschungsprojekte ins Leben zu rufen“. Das schlug Jean-Louis Gerardin, Berater des Präsidenten des französischen Rüstungskonzerns Matra, vor. Der Konzern ist übrigens staatlich. Mitte Januar gab Paris durch den Mund Quilès den Firmen seinen Segen zur Beteiligung an SDI.

Als aber Wörners Projekt erschien, bekam die militärische Zusammenarbeit der BRD und Frankreichs einen neuen Impuls. Eine Zeitlang schlen die BRD, um die USA nicht zu verärgern, dem Heureka-Projekt skeptisch gegenüberzustehen. Mit der Zeit stellte es sich aber heraus, daß Washington selbst „Heureka“ und der Allianz Bonn — Paris günstig gegenübersteht. Bonn spielt zeitweilig auf zwei Schachbrettern, seine Unterstützung für „Heureka“ ist weit zuverlässiger, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Die BRD wird zu einer Brücke zwischen „Heureka“ und SDI. Letztlich entstehen immer mehr solcher Brücken.

Diese Aussichten werden für den mächtigen Militär-Industrie-

Komplex Westeuropas immer verlockender.

Er sieht hinter dem Glanz der neuen Technologien die Möglichkeit von Riesengewinnen. Vor allem sind das Konzerne und andere Firmen, die an SDI und zugleich an „Heureka“ beteiligt sein möchten. Beispielsweise haben Siemens und MBB (BRD), Thomson (Frankreich), Philips (Niederlande) und General Electric (Großbritannien) zu diesem Zweck ein Konsortium gebildet. Das haben auch acht größte Flugzeug- und Raumfahrtfirmen Italiens getan.

Die EVI nimmt feste Umrisse an, wovon in letzter Zeit viele Tatsachen zeugen. So ist, wie der französische „Figaro“ meldet, im Rahmen des im französisch-deutschen Ballistischen Institut laufenden Forschungen bereits ein leistungsstarker Impuls-Laser entwickelt worden der von Fachleuten als der heute perfekte in Europa berechnet wird. Beim Treffen Kohl-Mitterrand Ende v. J. schlug Kohl seinem Gesprächspartner die Bildung einer Kommission mit dem Auftrag vor, das Projekt für ein „Europäisches Verteidigungssystem“ zu erörtern.

Noch ein Ziel

Bemüht, die „Sternenkriege“ auf die Erde herunterzuholen, wollen Washington und das NATO-Hauptquartier noch etwas anderes damit erreichen. Der italienische „Europeo“ schrieb: „Die Technologie des Weltraumschutzes bringt zahlreiche revolutionäre Veränderungen im Bereich der konventionellen Waffen mit sich.“ Die Zeitschrift beruft sich auf einen der Regierunterbreiteten Geheimberichte, in dem es heißt, es gehe darum, die besten Geier und

modernsten Ortungs-, Befehls- und Kontrollsysteme zu haben.

Konrad Seitz, Leiter des Planungsstabes im Auswärtigen Amt, nannte die Dinge beim Namen. Er sagte, im Rahmen von der EVI könnten Technologien erarbeitet werden, die für die Entwicklung „intelligenter“ Waffen, Aufklärungs- und Triggersysteme für das Konzept des Follow on Forces-Attack (FOFA) der NATO geeignet sind.

Die bei der NATO übliche ungeschöne Abkürzung bedeutet die Doktrin eines „Schlages gegen die zweite gegnerische Staffel“. Sie wurde vor einigen Jahren im Pentagon formuliert und dann den Bündnispartnern in Westeuropa aufgezungen. FOFA sieht kombinierte „Präventivschläge“ mit nuklearen, konventionellen und chemischen Waffen gegen ein (bis zu 400–500 km) tiefes Hinterland der Warschauer Vertragsstaaten vor.

Der Annahme von FOFA als offizieller Doktrin bei der NATO ging der Rogers-Plan für eine Aufstockung der konventionellen Rüstungen durch die NATO voraus, wofür es notwendig war, die Militärausgaben der Bündnispartner jährlich um 3 Prozent zu erhöhen. Das wurde als Bestreben der NATO hingestellt, sich von den Kernwaffen unabhängiger zu machen. Das ist nicht eingetreten. Kann man denn ein politisches Problem mit rein technischen Methoden lösen?

Außerdem ähnelt die auf neuester Technologie beruhende neue Generation konventioneller Waffen in taktisch-technischen Eigenschaften immer mehr den nuklearen und erschüttert die Sicherheit Europas noch mehr. Selbst westliche Spezialisten geben zu, daß das FOFA-Konzept zum rapiden Anwachsen des Konfliktrisikos und falls er entstehen sollte, zu seiner raschen Eskalation

führen würde. Das Schicksal der Europäer würde dann von Computern abhängen.

Die EVI ist in der Form, wie sie heute angelesen wird, ein militärisch-technisches Mehrzweckprogramm.

Dadurch will man die Oberleitung über die UdSSR und die Warschauer Vertragsstaaten überhaupt erlangen.

Die Realisierung von der EVI würde, ebenso wie die von SDI, im Bereich der „eurostrategischen“ und der taktischen Raketen zu einem neuerlichen Wettlauf zwischen den Angriffs- und den Verteidigungswaffen führen. Die Länder Westeuropas, vor allem die BRD, übernehmen einen großen Teil der Verantwortung dafür, daß der Raketenabwehrvertrag verletzt werden würde.

Offenbar hat man den Zeitpunkt für die massive Agitation über EVI mit Vorbedacht gewählt. Gerade jetzt, wo sich in Stockholm und Wien gewisse Fortschritte andeuten und die UdSSR sich tatkräftig bemüht, den Gordischen Knoten der höchstkomplizierten Abrüstungsprobleme zu zerschlagen, versucht man, Westeuropa in eine neue Runde des Wettrennens hineinzuziehen, eine Runde, bei der eine Einigung über den ganzen Fragenkomplex der Rüstungskontrolle viel schwerer zustande käme. Der Aufkleber „Europäisch“ würde Wörners Mache nicht retten. Die Welt hat ja schon mehrmals solche Pläne erlebt. Denken wir an die „Europäische Streitkräfte“, an die „Europäische Verteidigungsgemeinschaft“ und andere Versuche, gefährliche Pläne, die den Interessen der Länder Europas im Grunde zuwiderlaufen, in ansprechender Aufmachung durchzubringen.

Besorgniserregend ist, daß das neue militärische Vorhaben von Bonn lanciert wird. Am

Rhein redet man ja andauernd von einer „offenen deutschen Frage“, und gibt die Revancheabsichten nicht auf.

Und schließlich werden durch die neue Absicht die Grundsätze unterminiert, die die Spitzenpolitiker der UdSSR und der USA in Genf festlegten. Dort war vom Verzicht auf das Streben nach militärischer Oberlegenheit und davon die Rede, es zu keinem Krieg, ob nuklear oder nichtnuklear, kommen zu lassen. Der EVI-Plan läuft diesen Zielsetzungen zuwider.

Das Gerüde, daß EVI dazu da sei, Europas Sicherheit zu erhöhen, ist nicht stichhaltig, denn schon das Prinzip, das dem neuen Begriff zugrunde gelegt wird — das der Waffen gegen Waffen — ist unhaltbar. Folgt man diesem Dogma, so kann man heutzutage nur die Dinge auf die Spitze treiben und die Gefahr eines Konflikts steigern. Im Politischen Bericht des ZK der KPdSU an den XXVII. Parteitag heißt es: „Der Charakter der modernen Waffen läßt kein einziges Staat die Hoffnung, sich allein durch militärisch-technische Mittel zu schützen, sagen wir, durch die Schaffung einer Verteidigung, und sei sie auch noch so mächtig.“ Heutzutage kann man die Sicherheit nur mit politischen Mitteln gewährleisten.

Die UdSSR ist dazu bereit. In seiner Erklärung vom 15. Januar d. J. legte Michail Sergejewitsch Gorbatschow einen präzisen und konkreten Plan für die stufenweise Schaffung einer kernwaffenfreien Welt dar. Dieser Plan umfaßt u. a. die Vernichtung der Mittelstrecken- und der taktischen Raketen: Die UdSSR ist bereit, sich auch über eine radikale Reduzierung der konventionellen Waffen zu verständigen. Das ist eine ausgesprochen europäische Initiative. Dadurch und nicht durch die hemmungslose Jagd nach neuen Waffen kann man Europa wahre Sicherheit gewährleisten.

Ein sprunghafter Aufstieg

Die Volleyballerinnen des Wohnungsbaukombinats von Alma-Ata, die 1984 in der Oberliga debütierten, wurden auf Anhieb Landesmeisterinnen der UdSSR und 1985 Europa-Pokalstiegerinnen in der italienischen Stadt Forlì. ADK ist eine der stärksten Unionsmannschaften in den letzten Jahren. Sie vertritt das Wohnungsbaukombinat (Sportverein „Jenbek“).

Wie ist solch ein rasanter Aufstieg zu erklären?

Alle, die sich im Volleyball gut auskennen, nannten ganz verschiedene Gründe für den ungestümen Aufschwung der Mannschaft. Der eine sprach von der Eigenart des Spiels der Sportlerinnen von Alma-Ata bei der Deckung, der andere — in der Sturmlinie, der dritte hob die individuelle Meisterschaft der ADK-Führungsspielerinnen hervor. Aber in einem einigten sich alle: Am Steuert der Mannschaft steht eine talentierte Trainerin. Nelly Schtscherbakowa ist wirklich eine willensstarke, entschlossene Frau, eine schöpferische Persönlichkeit.

Viele Sportlerinnen kennen Schtscherbakowa aus der Zeit, als sie noch im Sportinternat lernten. Die Trainerin erwies sich als gute Psychologin und fand den passenden „Schlüssel“ zu jedem Kinderherzen. Sie gab sich viel Mühe, den weit von Zuhause wohnenden Mädchen teilweise ihre Eltern zu ersetzen, denn sie brauchten noch warme mütterliche Sorge.

Irene Riesen ist ihrer Trainerin für die Fürsorge sehr dankbar. Damals war sie Schülerin der siebenten Klasse der Internatsschule Nr. 6 von Alma-Ata, und heute ist sie Meisterin des Sportes internationaler Klasse, Gewinnerin der Silbermedaille in den Länderkämpfen „Drushba-84“, Pokalnhaberin der Europameisterschaft (1985); sie spielt in der Führungsschicht der Auswahlmannschaft des Landes. Irenes Weg zum Volleyball war so wie bei vielen jungen Leuten.

In der Familie Riesen liebte alle den Sport, und der älteste Sohn zeigte hohe Leistungen in der Schwerathletik.

Der Name der Volleyballspielerin Irene Riesen wäre in der Sportwelt kaum bekannt geworden, wenn der Trainer W. W. Jegorow nicht auf das lebhafteste Mädchen aufmerksam geworden wäre. Er lud sie in seine Volleyballsektion ein und sagte, sie könne dort bleiben, wenn es ihr gefallen werde. Sie blieb.

Schon nach einem halben Jahr wurde der Verdiente Trainer der Kasachischen SSR W. S. Jellssejew auf Irenes Spiel aufmerksam und nahm die junge Volleyballspielerin in die Schüler-Auswahl von Temirtau auf. Erfolgreiches Auftreten in verschiedenen Wettspielen trug zu ihrem sportlichen Aufstieg bei. Auf der Schüler-Spartakiade Kasachstans schätzte Nelly Schtscherbakowa die physischen Fähigkeiten der Sportlerin sehr hoch ein und schlug ihr vor, das Lernen im hauptstädtischen Sportinternat fortzusetzen.

Nelly war immer sehr anspruchsvoll gegen sich selbst und ihre Zöglinge; sie forderte immer hohe innere Sammlung und Disziplin während des Spiels wie

auch beim Training. Die besten Spielerinnen der Schüler-Auswahlmannschaft Kasachstans jener Jahre bildeten den Kern der jetzigen ADK-Mannschaft.

Irene Riesen wurde 1980 ihr Mitglied. Heute kennen wir sie als den Hauptstürmer, der immer gleichmäßig spielt, gute Kampfeigenschaften besitzt und sehr arbeitsam ist. Die Zeitung „Sowetskij Sport“ schrieb über Irene während der letzten Landmeisterchaft folgendes: „Irene Riesen aus ADK zählt zu denjenigen, die in entscheidenden Episoden selbständig und aktiv handeln und die Verantwortung nicht scheuen. Nicht jede Mannschaft kann sich eines solchen Meisters rühmen.“ Deshalb schätzten die Trainer Irene so hoch, daher lieben und würdigen die Sportlerinnen und Sportfreunde dieses Mädchens.

Das Leben des Sportlers ist nicht leicht. Mehrstündige Körperkultur, häufige Flugreisen, das Studium an der Hochschule (sie studiert im 4. Studienjahr am Institut für Körperkultur in Alma-Ata) nehmen sehr viel Zeit und Kraft in Anspruch. Iras unermüdete Anstrengungen und ihre Arbeit an sich geben ihr die Möglichkeit, das zu werden, was sie heute ist.

Aber was würden allein ihre Leistungen in solch einem Kol-

lektivspiel wie Volleyball bedeuten? Irene ist mit Recht stolz auf ihre Freundinnen. Auf solche wie Jelena Tschebukina — Vizeuropameisterin (1983), Meisterin des Sports internationaler Klasse, Mitglied der Auswahlmannschaft des Landes und der Welt (die im Dezember 1985 gegen die chinesische Mannschaft spielte). Stolz ist sie auch auf Olga Kriwoschewa — den Mannschaftskapitän der Landesauswahl. Mit Ludmilla Nosenko spielte Irene Riesen noch in Temirtau. Der Trainer W. S. Jellssejew hatte sich damals kaum sicher vorgestellt, daß Ljuda und Irene später die Ehre der Republik und des Landes in den Weltmeisterschaften verteidigen werden.

Spielen und reisen müssen die Sportlerinnen wirklich viel. Nach dem Abschluß der 48. Landesmeisterschaft im März nahm die ADK-Mannschaft am Volleyballturnier in der Tschechoslowakei teil. Vom 14. bis 21. Mai spielten sie in der BRD auf Einladung der Landessiegermannschaft „Lochoff“. Im Herbst 1986 werden sich unsere Silbermedallienträgerinnen am internationalen Turnier „Pokalsieger-Cup“ beteiligen.

Lydia GERBACH

Staatsuniversität Karaganda lädt zum Studium ein

Ohne Weiterführung der Berufstätigkeit:

mathematische Fakultät — Fachrichtung Mathematik; physikalische Fakultät — Fachrichtung Physik; chemische Fakultät — Fachrichtung Chemie; biologische Fakultät — Fachrichtung Biologie; historische Fakultät — Fachrichtung Geschichte; philologische Fakultät — Fachrichtungen: Russische Sprache und Literatur; Russische Sprache und Literatur an Nationalschulen; Kasachische Sprache und Literatur; juristische Fakultät — Fachrichtung Rechtswissenschaft; wirtschaftswissenschaftliche Fakultät — Fachrichtungen: Ökonomik und Planung der materiell-technischen Versorgung; Finanzen und Kredit; Rechnungsführung und Analyse der wirtschaftlichen Tätigkeit. An der historischen, mathematischen, physikalischen, chemischen und biologischen Fakultäten für das Tagesstudium sind pädagogische Abteilungen eröffnet worden. An der philologischen Fakultät wird nur für das Studium in pädagogischer Fachrichtung immatrikuliert.

Mit Weiterführung der Berufstätigkeit:

Abendfakultät — Fachrichtungen: Mathematik, Physik, Chemie, Biologie; juristische Fakultät für Fernstudium — Fachrichtung Rechtswissenschaft; historisch-philologische Fakultät für Fernstudium — Fachrichtungen: Geschichte, russische Sprache und Literatur, kasachische Sprache und Literatur; wirtschaftswissenschaftliche Fakultät — Fachrichtungen: Planung der materiell-technischen Versorgung, Finanzen und Kredit, Rechnungsführung und Analyse der wirtschaftlichen Tätigkeit.

Die Aufnahmebesuche für das Fernstudium werden vom 20. April bis zum 31. August, für das Direktstudium — vom 1. Juli bis zum 31. Juli, für das Abendstudium — vom 20. Juni bis zum 31. August entgegengenommen.

Die Aufnahmeprüfungen für das Direktstudium werden vom 1. bis zum 20. August und für das Fernstudium vom 1. bis zum 15. September abgenommen. Die Immatrikulation für das Direktstudium findet im Laufe von 2 bis 3 Tagen, die für das Abend- und Fernstudium im Laufe von 10 bis 15 Tagen nach Abschluß der Aufnahmeprüfungen statt.

Annahme der Unterlagen

Der Bewerbungsantrag an den Rektor der Universität in vorgeschriebener Form mit Angabe von Studiumform, Fakultät und Fachrichtung ist bei der Aufnahmekommission einzureichen. Dem Gesuch sind beizulegen: Reisezeugnis (im Original), eine amtlich beglaubigte Beurteilung für den Eintritt in die Hochschule vom letzten Arbeitsplatz bzw. von der Lehranstalt. (Das Vorlegen einer Beurteilung ist für in Reserve versetzte Armeeangehörige nicht obligatorisch), ein beglaubigter Auszug aus dem Arbeitsbuch, ärztlicher Befund (Formblatt Nr. 286), sechs Fotos (3x4).

Der Personalausweis und das Dokument über das Verhältnis zum Militärdienst sind nach dem Eintreffen in der Universität in der Aufnahmekommission vorzuweisen.

Für die Fachrichtung „Rechtswissenschaft“ werden Personen vorgezogen, die nicht weniger als zwei Jahre praktisch gearbeitet und sich aktiv gesellschaftlich-politisch betätigt haben.

Dienjenigen, die nicht sofort nach Beendigung einer mittleren Lehranstalt an die Hochschule gehen, müssen in der Regel sechs Monate praktischer Arbeit für jedes Jahr aufweisen, in dem sie nicht gelernt haben.

Bewerber, die mittlere Fach- und Berufsschulen beendet haben, werden für das Studium ohne Weiterführung der Berufstätigkeit immatrikuliert, wenn sie ein Dienstalter von zwei bis drei Jahren nach der Beendigung der Schulen aufweisen.

Das angegebene Dienstalter wird nicht gefordert von Absolventen, die diese Lehranstalten mit Auszeichnung beendet haben und von den pädagogischen Räten der Fach- und Berufsschulen für das Direktstudium gemäß den gültigen Bestimmungen über diese Lehranstalten empfohlen worden sind.

Aufnahmeprüfungen

Bei allen Studienformen legen die Bewerber Aufnahmeprüfungen je nach der gewählten Berufsrichtung in folgenden Fächern ab:

- Fachrichtung Mathematik — in Mathematik (schriftlich und mündlich), russische Sprache und Literatur (schriftlich);
- Fachrichtung Physik — in Physik (mündlich), Mathematik (schriftlich), russische Sprache und Literatur (schriftlich);
- Fachrichtung Chemie — in Chemie (mündlich), Mathematik (schriftlich), russische Sprache und Literatur (schriftlich);
- Fachrichtung Biologie — in Biologie (mündlich), Chemie (mündlich), russische Sprache und Literatur (schriftlich);
- Fachrichtung Russische Sprache und Literatur, Russische Sprache und Literatur an Nationalschulen — in russischer Sprache und Literatur (schriftlich und mündlich) und in Gesellschaftskunde;
- Fachrichtung Kasachische Sprache und Literatur — in kasachischer Sprache und Literatur (schriftlich und mündlich) und in Gesellschaftskunde;
- Fachrichtung Geschichte, Rechtswissenschaft — in russischer Sprache und Literatur (schriftlich), Gesellschaftskunde, Geschichte der UdSSR;
- Fachrichtung Ökonomik und Planung der materiell-technischen Versorgung, Finanzen und Kredit, Rechnungsführung und Analyse der wirtschaftlichen Tätigkeit — in Mathematik (schriftlich), Geographie (mündlich), russische Sprache und Literatur (schriftlich).

Mit den Bewerbern für das Direktstudium wird ein Prüfungsgespräch durchgeführt, bei dem die Erfolge der Studienbewerber in beruflicher und schöpferischer Arbeit bewertet und ihre Veranlagung zu ihrer zukünftigen beruflichen Tätigkeit ermittelt werden. Die berufsorientierende Kommission kann, ausgehend von der durch die Aufnahmekommission bestätigte Bestimmung, den Studienbewerbern bis drei Zensurengrade und eine Empfehlung für diese oder jene Berufsrichtung geben.

Das Fehlen einer Empfehlung der Kommission für die Aufnahme oder der zusätzlichen Zensurengrade als Ergebnis des Prüfungsgesprächs kann nicht als Grund für die Nichtzulassung des Studienbewerbers zu den Aufnahmeprüfungen gelten.

Studienbewerber, die die Mittelschule mit Gold-(Silber)-Medaille absolviert bzw., die eine mittlere Fachschule oder Berufsschule mit Auszeichnung beendet haben, legen die Prüfung nur in dem Fach ab, das von der Aufnahmekommission für die entsprechende Fachrichtung bestimmt worden ist:

- Fachrichtung Mathematik — in Mathematik (schriftlich), Physik — in Physik (mündlich), Chemie — in Chemie (mündlich), Biologie — in Biologie (mündlich), Kasachische Sprache und Literatur — in kasachischer Sprache und Literatur (schriftlich), Geschichte — in Geschichte der UdSSR (mündlich), Russische Sprache und Literatur, Russische Sprache und Literatur an Nationalschulen, Rechtswissenschaft — in russischer Sprache und Literatur (schriftlich), Ökonomik, Planung der materiell-technischen Versorgung, Finanzen und Kredit, Rechnungsführung und Analyse der wirtschaftlichen Tätigkeit — Mathematik (schriftlich). Bekommen die Bewerber eine „Fünf“, brauchen sie die anderen Prüfungen nicht abzulegen; wenn sie aber die Prüfung mit „Vier“ oder „Drei“ bestehen, dann müssen sie auch die anderen Prüfungen ablegen.

Bei der Studienbewerbung mit Weiterführung der Berufstätigkeit gilt diese Vergünstigung nur für Personen, die zumindest ein Jahr praktischer Arbeit in dem an der Hochschule gewählten oder einem verwandten Beruf aufweisen und auch jetzt berufstätig sind.

Auf Personen, die eine Berufsschule auf der Basis der Mittelschulbildung mit Auszeichnung absolviert haben, bezieht sich das Gesagte nur, wenn sie Fachrichtungen wählen, die den erworbenen Berufen entsprechen.

Personen, die im Reifezeugnis keine „Dreien“ haben und die zwei Prüfungen in führenden Fächern mit nicht weniger als neun Zensurengraden bestanden haben, werden bei Bewerbung um das Direktstudium in den Fachrichtungen Mathematik, Physik, Chemie und Biologie von den übrigen Prüfungen befreit. Die Hochschule hat folgende Examen für die Fachrichtungen bestimmt: Mathematik — in Mathematik (schriftlich und mündlich), Physik — in Physik (mündlich) und in Mathematik (schriftlich), Chemie — in Chemie (mündlich) und Mathematik (schriftlich), Biologie — in Biologie (mündlich) und in Chemie (mündlich).

Außer dem Wettbewerb, unter der Bedingung, daß alle Aufnahmeprüfungen bestanden worden sind, werden immatrikuliert:

- Bestandteile der Betriebe, die ein Dienstalter von nicht weniger als zwei Jahren praktischer Arbeit aufweisen und von den Arbeitskollektiven sowie auf Beschluß des Gewerkschaftskomitees zum Studium ohne Weiterführung der Berufstätigkeit gemäß dem Beschluß des Ministerrats der UdSSR vom 18. September 1959 Nr. 1099 delegiert werden;
- Absolventen von Fach- und Berufsschulen, die den von ihnen erworbenen Beruf ausüben und von Arbeitskollektiven zum Studium mit Weiterführung der Berufstätigkeit delegiert werden gemäß dem Beschluß des ZK der KPDSU und des Ministerrats der UdSSR vom 3. September 1966 Nr. 729;
- aus dem Grundwehrdienst entlassene Militärangehörige sowie Bewerber, die aus Militäreinheiten zum Studium pädagogischer Berufe und der Rechtswissenschaft delegiert werden.

Die Universität Karaganda organisiert für Personen, die aus entlegenen Rayons kommen und außer Wettbewerb aufgenommen werden, einmonatige unentgeltliche Kurse.

Zugereichte Bewerber bekommen Plätze im Wohnheim.

Die Unterlagen sind an 470074, Karaganda, Universitetskaja, 28. Aufnahmekommission zu richten, oder sie bei der Ankunft der Aufnahmekommission vorzulegen. Adresse: Karaganda, Gogolstr., 38.

Aufnahmekommission

Kulturmosaik

Treffen der Generationen

Das Pädagogische Industrie-technikum von Petropawlowsk ist 30 Jahre alt geworden. Etwa 6000 seiner Abgänger arbeiten in den meisten Dörfern und Siedlungen des Gebiets.

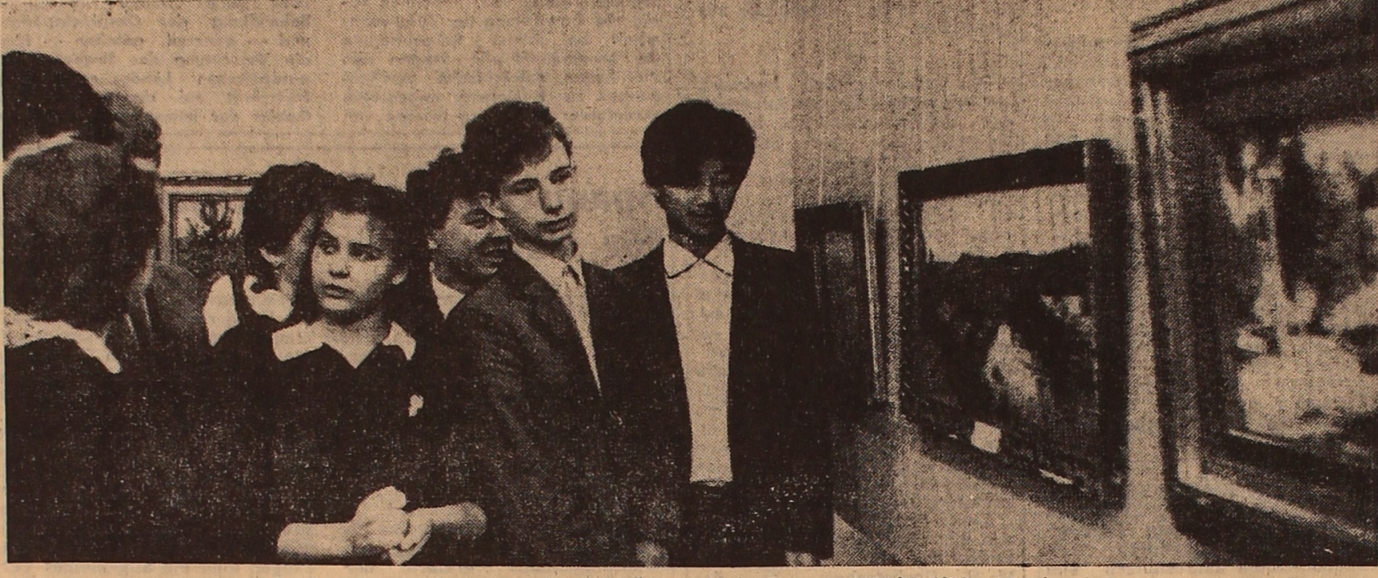
Für die Gäste — Absolventen verschiedener Jahrgänge — hatten die jetzigen Studenten ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm vorbereitet.

Jazz für Euch

hiieß das traditionelle Frühlingsfest der Jazzmusik in Tschimkent, das diesmal im Rahmen des Unionsfestivals des Volksschaffen, gewidmet dem 70. Jahrestag des Großen Oktober, verlief. Daran beteiligten sich Musikkollektive der städtischen Kulturpaläste und die von J. Grigorjadi geleitete Jazzband des Tschimkenter Instituts für Kultur.

Mit Liedern zu Schafhirten

Das Rayonkulturhaus Beskara-gal im Gebiet Sempalatinsk hat einen Agitationszug gebildet, der Schäfer auf sämtlichen Umtriebsweiden des Rayons kulturell betreuen wird. Unlängst weiteten seine Mitglieder bei den Schafhirten der Jugendbrigaden „Almas“ und „Sunkar“ sowie bei den Viehzüchtern des Sowchos „Bischkulski“. Auf dem Programm des Agitationszugs stehen politische Aussprachen über die Beschlüsse des XXVII. Parteitags, Auswertung der Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs unter den Komsomol- und Jugendbrigaden, Unterhaltungskonzerte.



Im Zelinograd Museum für darstellende Künste ist die Ausstellung „W. Polenow und seine Schüler“ eröffnet worden. Die Werke des großen Künstlers, seiner Schüler und Kollegen werden vom Kunsthistorischen Museum „W. D. Polenow“ gezeigt. Zur Exposition gehören 20 Gemälde, die in der Zeit von 1884 bis 1900 entstanden sind. Unser Bild: In der Ausstellung gibt es stets zahlreiche Besucher. Foto: Viktor Nagel

Damit der Brand nicht überraschend kommt

Heimtückisch und unerwartet ist der Brand. Er kommt immer unerwartet, um so größer ist der Schaden, den er den Menschen zufügt. Eine wichtige Rolle bei der Verhütung und Bekämpfung von Bränden spielen die freiwilligen Feuerwehrmannschaften. Sie führen in ihren Betrieben Vorbeugungsmaßnahmen durch, sind als erste an der Brandstätte, um den Kampf mit dem Feuer aufzunehmen.

Nicht selten weisen sie dabei Heldenmut auf. Aufopferungsvoll handelte zum Beispiel Viktor Fenning während der Bekämpfung des Brands in der Geflüggelfarm „Sewernaja“ und hat dadurch das Volksgut gerettet. Dafür wurde er mit der Medaille für Tapferkeit im Brandschutz ausgezeichnet.

Aber allein die Tapferkeit kann da kaum genügen. Vieles hängt hier vom fachlichen Wissen der freiwilligen Feuerwehrhelfer, von der Geschicklichkeit und der organisatorischen Arbeit ab. Als ein gutes Vorbild kann da der neulich in Petropawlowsk gegründete Stadtrat der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft dienen. Als Motto haben sich die ehrenamtlichen Feuerwehrleute folgende Devise genommen: Der Brand ist leichter zu verhüten, als zu bekämpfen. Sie führen eine umfangreiche vorbeugende Arbeit durch: klären die Einwohner über die Brandschutzregeln auf. Dem Rat steht K. Wagner, stellvertretender Leiter der Abteilung Volksbildung, vor.

Es naht die heiße Sommerzeit, in der die Brandgefahr besonders groß ist. Da gilt es für die freiwilligen Feuerwehrleute, noch wachsam zu sein.

Walter HECHT

dem ich kam, saß vor seinem Tisch und stöberte gerade wie ich in einem Haufen von Zeitungen, Zeitschriften, Postkarten.

„Ist das alles an Sie?“ staunte ich.

„Nein“, antwortete er, ohne zu grüßen. „Aber sehr spannend, muß ich sagen.“ brummte er vor sich hin. Ich zeigte ihm die Postkarte. Er warf einen kurzen Blick darauf. „Na, das habe ich schon dreimal erhalten, kenne aber keine Eva. Helfen Sie mir lieber den Haufen zu sortieren.“

Ah, mit Vergnügen. Darin kenn ich mich aus. Nichts Außerordentliches gab es in seiner Post. Ein Paar Zeitschriften, die ich noch nicht gelesen habe, ein Beileid, sonst nichts Interessantes, bis auf einen Brief an mich, den mir meine liebe Tante vor ihrem Ableben geschrieben hatte. Wie kam er hierher? Es geschehen noch Wunder!

Spät in der Nacht kam ich müde von meinem neuen Bekannten nach Hause. Gewohnheitsmäßig schaute ich in den Briefkasten. Etwas weißes steckte darin. Was kann das sein? „Sie werden schon das dritte Mal in die Staatsanwaltschaft zum Verhör eingeladen“, las ich auf dem Zettel. „Wenn Sie auch diesmal nicht kommen, werden Sie zwangsweise vorgeführt.“ Das fehlte mir gerade noch! Jetzt reicht es aber, ich habe diese ständigen Überraschungen endlich satt! Den Zettel warf ich in den Briefkasten meines Nachbarn (Sein Pudel hat mir meine Eingangstür ganz zerkratzt, soll er sich aufregen!), holte den Schraubenzieher, schraubte den „Wunderkasten“ ab und warf ihn in den Müllschlucker.

Soll Schluß damit! Morgen besorge ich mir wieder einen Fernseher und beginne das alte ruhige Leben. Und meine Lieblingszeitung „Freundschaft“ kann ich auch im Zeitungskiosk kaufen (obzwar auch mit paar Tagen Verspätung.)

Alexander DIETE

Die Blutegel

In alten Zeiten war das mit der Medizin viel einfacher und verständlicher. Der Grund aller Krankheiten war das verdorbene Blut. Das mußte heraus, um gesund zu werden. Dazu setzte der Doktor eine Masse Blutegel an den Körper des Kranken, die das verdorbene Blut herauszogen. Da brauchte man schließlich gar keinen Arzt. Das konnte auch der Feldscher Steinmetz machen, wenn er gerade nüchtern war.

Da wurde er mal zu einem kranken Bauern gerufen, der über starke Schmerzen in den Beinen klagte. Dem Feldscher war alles klar, zudem ihm der Kopf noch von gestern brummte. Er öffnete sein Gefäß, fischte einige Blutegel heraus und setzte sie an die Beine des Kranken. Doch die fielen immer wieder ab auf das Bett.

„Was ist denn mit dene verflixte Dingen los? Warum wollen die das Blut nicht saugen? Die sinn wahrscheinlich noch von gestern voll.“ Die Frau sah, wie sich der Feldscher resultatlos quälte und machte schließlich einen Vorschlag:

„Vielleicht wäre es besser, wenn ich ihm zuerst die lederne Hose ausziehe tät?“

Danach verlief alles ganz folgerichtig.

Als Steinmetz zu einem anderen Kranken gerufen wurde, war er zu nichts mehr im Stande, und gab der Frau die nötige Zahl der Blutegel, damit sie es alles selbst machen sollte, er komme Morgen und prüfe das Resultat. Am nächsten Tag fragte er die Frau, ob sie auch alles richtig gemacht habe.

„Natürlich! Ich habe sie alle in frischer Butter gebraten und er hat sie auch gegessen. Nur die letzten brachte er fast nicht über die Lippen, die waren ihm zu fettig.“

Friedrich EMIG

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Der Wunderkasten

Viele meiner Bekannten nennen den Fernseher „Wunderkasten“. Sie haben wohl recht — was da drinnen nicht alles geschieht! Ich aber nehme schon seit einigen Jahren meinen Briefkasten so. Ja, ja, meinen einfachen blauen Briefkasten mit der Nummer 13 (das ist meine Wohnungsnummer) darauf. Das, was ich da jeden Abend heraushole, bereitet mir viel mehr Spaß, als zum Beispiel, die Fernsehsendung „Augenscheinlich“ — unwahrscheinlich“, auf die ich einst mit Ungeduld gewartet habe und der ich mit verhaltenem Atem gefolgt bin...

Alles fing mit meinem Umzug in diese neue Wohnung im Mikroyon an. Hier gibt's bekanntlich weder Straßen noch Gassen im herkömmlichen Sinn, denn die Häuser werden nicht der Reihe nach, sondern Gott weiß nach welchem Prinzip nummeriert. Ich weiß, daß mein Haus die Nummer 3 trägt, obwohl das nirgends angegeben ist. (Das hat man uns beim Einzug mitgeteilt). Mein Kollege wohnt im Haus nebenan. Wir treffen uns jeden Tag an der Haltestelle. Er behauptet, ihr Wohngebäude sei unter der Nummer 33 bekannt. Und das Haus querüber, das sich von Süden nach Osten durch unseren Hof erstreckt, soll sogar die Nummer 77 tragen. Kurzum, hier findet sich selbst der Teufel nicht zurecht. Eines ist das gut. Zu Besuch kommen nur diejenigen zu dir, die du selbst mitgebracht hast, vor unerwarteten Besuchern bist du gesichert.

Ich weiß nicht, vielleicht zieht die Zahl 13, die auf meinem Briefkasten steht, die Briefträger magisch an, oder sonst noch was, aber jeden Abend finde ich ihn vollgestopft mit Korrespondenz, obwohl ich niemanden habe, der mir schreiben könnte (meine letzte und meine liebste Tante ist vor 5 Jahren plötzlich hingeschieden.) Anfanglich störte mich das: Vielleicht ist die oder jene Nachricht für jemand, der sie nicht rechtzeitig erhalten hat, lebenswichtig. Ich versuchte einige Male sogar selbst die Rolle des Briefträgers zu übernehmen und die Post dem Empfänger zuzustellen. Aber auf die Dauer konnte ich das nicht machen. Endlich gab ich es auf.

Mit der Zeit sammelte sich auf meinem Zeitungstisch ein ganzer Stoß von Zeitungen, Zeitschriften, Glückwunschkarten u. a. m. an. Aus lauter Übermut begann ich einmal in diesem Haufen zu wühlen, und das fesselte mich, wie eine spannende Abenteuergeschichte. Was es da nicht alles gab!

Mit der Zeit ergriff mich diese Beschäftigung so, daß ich ihr jetzt meine ganze Freizeit widme. Ich eile jeden Abend nach Haus, leere meinen Briefkasten, brühe mir Kaffee auf und mache es mir im Sessel bequem. (Meinen Fernseher habe ich längst verschenkt, da ich ihn nicht mehr brauche.) Zuerst sortiere ich: Zeitungen links, Zeitschriften rechts. Was gibt's da heute Neues?

Aha, das habe ich noch nicht gelesen: „Beton 1 Shelesobeton“, „Wodnozashhenije 1 sanitarnaja Technika“, „Parasitologija“ hm, das ist neu für mich. Mal sehen, was man da schreibt.

So, jetzt kommt das Spannendste und das Angenehmste — die Glückwunschkarten. „Verehrter Genosse!“ (So hat sich noch niemand an mich gewandt.) „Wir gratulieren Ihnen zur Auszeichnung mit dem Staatspreis!“ In mir steigt ein angenehmes Stolzgefühl empor. Ich lese wei-